

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

125

- Anfang -

Akademie der Künste, Archiv
Preussische Akademie der Künste

I/125

Bl. 62

AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN

J.Nr. 579/55/K8/Lo.

Berlin-Dahlem, den 9. November 1955.
Muschusstr. 8
Tel.: 76 34 26

An den
Senator für Volksbildung
-Vbildg. V D 1-
Berlin-Charlottenburg 2

Betr.: Herrn Rudolf Pannwitz, z.Zt. Casaro-Figino (Ingenio), Casa
Solarí.

Auf die Anfrage vom 4. ds.Mts. teilen wir mit, daß der
Dichter Rudolf P a n n w i t z am 29.1.1932 als Mitglied der
Abteilung für Dichtung der Preussischen Akademie der Künste
gewählt worden ist. Er ist am 15. März 1933 auf Anweisung des
Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch den
Präsidenten Max von Schillings aus der Akademie der Künste aus-
geschlossen worden. Pannwitz hat keinen staatlichen Ehrensold des
Preussischen Staates bezogen.

Wir bemerken noch, daß die Abteilung für Dichtung der
Preussischen Akademie der Künste erst im Frühjahr 1926 gegründet
worden ist.

Im Auftrage

(Körber)

M 1 f

DER SENATOR FÜR VOLKSBILDUNG

BERLIN, DEN 4. November 1955

V D 1

Gesch.Z.

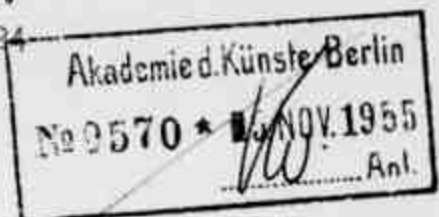
(Angabe bei Antwort erbeten)

Durch Fach !
An die
Akademie der Künste

Berlin-Dahlem
Museumstr. 8

① BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
MESSEDAMM 4-6
FERNRUF: 02 00 11, APP. 424

E i l t !



Betr.: Herrn Rudolf Pannwitz, z.Zt. Casaro-Pigino (Lugano), Casa Solari.

Nach einer Anfrage des Bundesministers des Innern vom 18. Oktober 1955 bezog Herr Pannwitz früher von der Preussischen Akademie der Künste (Sektion für Dichtkunst) ein Ehrenruhegehalt von 3.000,-- DM jährlich. Nach der gleichen Mitteilung soll ihm dieses Gehalt im Jahre 1922 aus politischen Gründen entzogen worden sein. (Vielleicht handelt es sich bei der Übermittlung der Jahreszahl um einen Druckfehler).

Es wird gebeten, festzustellen, welche Vorgänge sich dort bei den Akten der Preussischen Akademie der Künste befinden. Gegebenenfalls wird um Überlassung für kurze Zeit gebeten.

Im Auftrage
H. Hirsch
(Dr. Hirsch)



René Schickele

gestorben Anfang 1940 in Paris

beigesetzt in Vence bei Nizza, seinem letzten Wohnort

mit Karte

zur Notiz im Personalbogen und Kartei

*g.
Joh.
Berlin, den 16. August 1952
H.
N*

13. Dez. 1952

M 1 6

Das Beispiel d. Akademie d. Künste,
Abteilung für Kunst

Akademie d. Künste - Berlin
N^o 2411 * 22 OKT 1952

Dr. h. c. Kilgus Symist
ist am 4. Juli 1882 in Bad Emsberg
verstorben.

24.

1. Gis Witz in d. Matrikel } mit Witz
2. " " in Gesinnungskarte } mit Witz
3. " " in Wappenzettel von 26 IX. 52 Erw.
4. " " in d. Geburtszeugnisse } mit Witz
5. " " in d. Sterbezeugnisse } mit Witz

Fishi, du 15. Septemb 1882

14.

7

No. 1

Dr. Hugo Fungel
Komm. Amt, den 5. Juli 1902

Wilhelm Schmidthonn gestorben

In Bad Godesberg ist gestern der Dichter Wilhelm Schmidthonn an einem Herzschlag gestorben. Schmidthonn oder richtiger: Schmidt-Bonn, wie er sich ursprünglich nach seiner Heimatstadt Bonn nannte, wo er als Sohn eines Pelzwarenhändlers am 6. Februar 1878 geboren worden war, ist oft mit seinem im gleichen Jahre geborenen Landsmann Herbert Eulenberg als der Vertreter der deutschen Neuromantik schlechthin bezeichnet worden. Doch Schmidthonn war der Mildere, Grüblerischere, Gefühlvollere mehr am Geist Leidende. Heimatlose Vaganten des Lebens, stille Kämpfer und echte Sucher verstand er meisterhaft zu schildern, vor allem auch musikbegeisterte Menschen, er, der in seiner Jugend sich an Opern und Symphonien versucht hatte. Seine Töne sind daher auch oft die des alten Volksliedes, so in seinen Erzählungsbänden, den Geschichten vom unteren Rhein, „Uferleute“, „Die Raben“, in den Romanen „Der dreieckige Marktplatz“ und „An einem Strom geboren“, und manches darin ist tatsächlich rheinische Heimatkunst.

Dem Dramatiker öffnete Max Reinhardt 1904 das Kleine Theater, aber weder die in diesem Jahre aufgeführte „Mutter Landstraße“ noch „Der Zorn des Achilles“, weder die Tragikomödie „Hilfe, ein Kind ist vom Himmel gefallen“ noch das Wiedertäuferdrama „Die Stadt der Besessenen“ oder „Der Graf von Gleichen“, alles Dramen, die bis zum Ende des ersten Weltkrieges vielfach gespielt wurden, haben sich auf der Bühne halten können, als härtere Stoffe, bitterere Realitäten als die des Glückssuchers Schmidthonn die Welt heimsuchten. Sein Name wurde überall und immer mit Sympathie und Achtung genannt, doch bereits in den zwanziger Jahren trat er immer mehr zurück. Sein stilles, jedenfalls sensationsloses Leben sah ihn als Buchhändler, als Dramaturgen des Düsseldorfer Schauspielhauses bei Louise Dumont und später als freien Schriftsteller in Ascona. Im letzten Kriege hatte er sich nach Godesberg zurückgezogen. Er war Träger des rheinischen Literaturpreises, und die Universität Bonn hatte ihm die Würde eines Ehrendoktors verliehen. h. p.

Dr. Max Fungel
Komm. Amt, den 6. Juli 1902

Wilhelm Schmidthonn, Dramatiker und Romanschriftsteller, ist in Bad Godesberg im Alter von 76 Jahren einem Herzschlag erlegen. Seine Hauptwerke sind die Romane „An einem Strom geboren“, „Der dreieckige Marktplatz“ und „Albertuslegende“. Schmidthonn war Träger des Rheinischen Literaturpreises. (DPA)

Drucksache



VERLAG HANS CARL
BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN



Akademie d. Künste Berlin
№ 0083 * 23. FEB 1952

h.
St.
Berlin, 11. März 1952
W.

80/2

15

An die
Akademie der Künste zu Berlin
Abt. für Dichtung

Verlag Hans Carl
Nürnberg 2

M 1

Berlin-Charlottenburg 5
Greifmanstr. 70/72
W. 13. 12. 52

Ralph Barton Perry

GRUNDLAGEN DER AMERIKANISCHEN DENKUNGSART
(Puritanism and Democracy). Übersetzt von E. Stark. 2 Bände.
810 Seiten. Halbleinen DM 9.80.

SOLL NICHT VERGEHN VON DIESER WELT (Shall not perish
from the earth). Übersetzt von E. Stark. Geleitwort von Prof.
Dr. Aloys Wenzl. 164 Seiten. Halbleinen DM 5.50.

Ludwig Büttner

GEORG BUCHNER. Revolutionär und Pessimist. Ein Beitrag zur
Geistesgeschichte des XIX. Jahrhunderts. 146 Seiten. Halbleinen
DM 6.50. Kartonierte DM 5.—.

Siegfried Beyschlag

DIE METRIK DER MITTELHOCHDEUTSCHEN BLUTEZEIT in
Grundzügen. 40 Seiten. Kartonierte DM 3.50.

Wilhelm Grünbagen

ANTIKE ORIGINALARBEITEN IN DER KUNSTSAMMLUNG
DES ARCHAEOLOGISCHEN INSTITUTS DER UNIVERSITÄT
ERLANGEN. Mit 32 Kunstdrucktafeln. 96 Seiten. Kartonierte
DM 6.50.

KUNSTCHRONIK

Monatsschrift für Kunstwissenschaft, Museumswesen und Denk-
malpflege. Mitteilungsblatt des Verbandes Deutscher Kunst-
historiker e. V. Herausgegeben vom Zentralinstitut für Kunst-
geschichte in München. Redaktionssausschuß: Prof. Dr. Ernst Gall,
Direktor Dr. Peter Halm, Prof. Dr. L. H. Heydenreich.

Die „Kunstchronik“ erscheint monatlich mit 4-seitiger Kunst-
druck-Beilage. Bezugspreis vierteljährlich DM 4.50, zuzüglich
Porto oder Zustellgebühr. Einzelnummer DM 1.50. Jahrgang 1—4
(1948—1951) soweit lieferbar, 12 Hefte DM 18.—, in Halbleinen
DM 21.—.

VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

Rudolf Pannwitz

* DER NIHILISMUS UND DIE WERDENDE WELT. Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1949—1951. 308 Seiten. Leinen mit farbigem Schutzumschlag DM 16.—

DER FRIEDE. Krieg und Friede - Die Gegenmächte des Friedens - Mittel und Wege zum Frieden - Der Aufbau. 184 Seiten. Leinen DM 8.—, engl. Broschur DM 6.—

DIE KRISIS DER EUROPÄISCHEN KULTUR. Neue Ausgabe. 214 Seiten. Halbleinen DM 7.50, kartoniert DM 6.—

KOSMOS ATHEOS: Renaissance der Vokalmusik aus dem Geiste und als Schöpfung des Kosmos Atheos. Transzendente Naturphilosophie. Mit 8 Zeichnungen. 432 Seiten. Geb. DM 12.—

STAATSLHRE: Lehre von den Mächten. 220 Seiten. Gebunden DM 6.—

LOGOS/EIDOS/BIOS: Zur Erkenntnis der Vorsokratiker. Über Platons Parmenides. Hermann Cohens Renaissance der Logik. Edmund Husserls Phänomenologie. Stufen zur Biologie. 190 Seiten. Gebunden DM 6.50.

EINFÜHRUNG IN NIETZSCHE. 46 Seiten. DM —.20.

DEUTSCHLAND UND EUROPA. Grundriß einer deutsch-europäischen Politik. 78 Seiten. Kartoniert DM 1.50.

DICHTUNGEN

DIONYSISCHE TRAGODIEN. Der Tod des Empedokles. Philoktetes. Der glückliche König Kroisos. Die Befreiung des Oidipus Iphigenia mit dem Gotte. 318 Seiten. Kartoniert DM 5.—

TRILOGIE DES LEBENS. 296 Seiten. Leinen DM 10.—, gebunden DM 7.50.

DAS NEUE LEBEN. Erzählung. 476 Seiten. Halbleinen DM 10.—

Bitte Sonderprospekte anfordern

VERLAG HANS CARL / NURNBERG

Clemens Brentano

* BRIEFE, 1793—1842. Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Friedrich Seebaß. 2 Bände. XLVIII, 420 und IV, 468 Seiten. Leinen mit Goldprägung und farbigem Schutzumschlag. DM 28.—.

Seit der Sauerländischen Ausgabe in Band 8 und 9 der „Schriften“, 1855, ist dies die erste umfassende Sammlung von Brentanos Briefen. Sie enthält wesentliche bisher unveröffentlichte Ergänzungen, die nach den Handschriften aufgenommen wurden. Beigefügt wurden zwei Bildnisse, ein ausführliches Personenregister, ein Verzeichnis der Briefempfänger und der in den Briefen erwähnten Werke Brentanos.

Anatole France

DIE GÖTTER DURSTEN. Roman. Deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronikowski. Einband und Schutzumschlag von Professor Emil Preetorius. 65.-70. Tausend. 284 Seiten. Halbleinen DM 6.50.

DIE ROTE LILIE. Roman. Deutsch von F. Gräfin zu Reventlow. 3. Auflage. 472 Seiten. Leinen DM 9.50.

DIE VORMITTAG DER VILLA SAID. Gespräche, gesammelt von Paul Gsell. Deutsch von Hans Jakob. 3. Auflage. 180 Seiten. Halbleinen DM 4.80.

KOMODIANTENGESCHICHTE. Roman. Deutsch von Heinrich Mann. 260 Seiten. Halbleinen. DM 5.80.

* DER FALL CRAINQUEBILLE. SANCTA JUSTITIA. Zwei Meisternovellen. Deutsch von Gertrud van Grootheest. 72 Seiten. Gebunden DM 2.50.

* DER GLÜCKLICHE. Kleiner philosophischer Roman. Deutsch von Fr. v. Oppeln-Bronikowski. Farbiger Einbandentwurf von E. Schäffer. 132 Seiten. Gebunden DM 3.20.

Iwan Turgenej

EIN ADELSTNEST. Roman. Deutsch von Johannes von Guenther. Einband und Schutzumschlag von Professor Emil Preetorius. 272 Seiten. Halbleinen DM 5.80.

Albert Verwey

AUSGEWÄHLTE GEDICHTE. Übertragen von Rudolf Pannwitz. 72 Seiten. Gebunden DM 4.50.

* Neuerscheinung 1951/52

VERLAG HANS CARL / NURNBERG

Deutsche Erzähler

Ludwig Anzengruber: SIEBEN ERZÄHLUNGEN. Mit 19 Zeichnungen von E. Niemeyer-Moxter. Nachwort von Prof. Dr. G. Fricke. 280 Seiten. Halbleinen DM 3.80.

Berthold Auerbach: ERZÄHLUNGEN. Mit 32 Zeichnungen von C. R. Behringer. Nachwort von Dr. Fritz Schmitt. 312 Seiten. Halbleinen DM 3.80.

Charles Sealsfield: NATHAN, DER SQUATTER-REGULATOR. Mit 17 Zeichnungen von L. G. Buchheim. Nachwort von Dr. Fritz Schmitt. 288 Seiten. Gebunden DM 3.50.

Herbst 1952 erscheint

E. T. A. Hoffmann: LEBENSANSICHTEN DES KATERS MURR. Nach dem historisch-kritisch bearbeiteten Text von Carl Georg von Maassen, herausgegeben mit einem Nachwort von Dr. Friedrich Seebaß. 2 Bände.

Geleit des Geistes

Martin Luther: DER DEUTSCHE PSALTER. In der ursprünglichen Fassung herausgegeben und bearbeitet von Dr. Fritz Schmitt. 208 Seiten. Flexibler Alkorband DM 6.—, kartoniert DM 3.50.

Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter: 1799 bis 1832. Ausgewählt von Prof. Dr. G. Fricke. Mit Bildnis. 244 Seiten. Halbleinen DM 5.50, kartoniert DM 3.50.

Adalbert Stifter: BRIEFE. Ausgewählt von Prof. Dr. G. Fricke. Mit Bildnis und Handschriften-Faksimile. 232 Seiten. Halbleinen DM 5.50, kartoniert DM 3.50.

Wilhelm von Humboldt: UBER DIE GRENZEN DER WIRKSAMKEIT DES STAATES. Einleitung von Rudolf Pannwitz. Mit Bildnis. 226 Seiten. Kartoniert DM 3.50.

Jacob Burckhardt: UBER GLÜCK UND UNGLÜCK IN DER WELTGESCHICHTE. Einführung von Prof. Dr. H. Uhde-Bernays. 56 Seiten. Kartoniert DM —.90.

VERLAG HANS CARL / NURNBERG

Alexander von Bernus

* SPIEL UM TILL EULENSPIEGEL. Bibliophile Ausgabe auf Bütten, Handsatz, in der Post-Antiqua, mit Einband- und Titelzeichnung von Wolfgang Reichel. 184 Seiten. Großoktav. Ganzleinen DM 12.50. Hundert Exemplare numeriert u. handsigniert DM 18.—.

* NACHTLICHER BESUCH. HEXENFIEBER. Zwei magische Begebenheiten. Mit Federzeichnungen und Einbandentwurf von Wilhelm Heinold. 84 Seiten. Gebunden DM 2.50.

DIE BLUMEN DES MAGIERS. Eine alchymistische Begebenheit. Mit Umschlagzeichnung und Textillustrationen von Wilhelm Heinold. 104 Seiten. Gebunden DM 2.50.

SCHLOSSLEGENDE. Eine ungewöhnliche Begebenheit. Einbandentwurf und Federzeichnungen von Wilhelm Heinold. 80 Seiten. Gebunden DM 2.50.

Diese vier Begebenheiten in Geschenkkassette DM 7.—.

DAS IRDISCHE PARADIES. Englische Lyrik des XIX. Jahrhunderts in Umdichtung (Blake, Byron, Keats, Morris, Rossetti, Shelley und Swinburne). Mit 2 Bildnissen. 2. Auflage. 368 Seiten. Halbleinen DM 9.50.

GOLD UM MITTERNACHT. Die Gedichte in Auswahl. 1902 bis 1947. 248 Seiten. Halbleinen DM 5.50.

WELTGESANG. Ein Gedichtwerk. 2. erweiterte Auflage. 164 Seiten. Halbleinen DM 8.50.

ALCHYMIE UND HEILKUNST. Alchymistische Zusammenhänge. Der Schatz im Acker. Jatrochemie. Goethes Urbegegnung. Mit einem Beitrag von Dr. med. R. A. B. Oosterhuis. 214 Seiten. Halbleinen DM 7.50.

WORTE DER FREUNDSCHAFT für Alexander von Bernus. Beiträge und Briefe von Hermann Hesse, Richard Dehmel, Karl Wolfskehl, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Stefan Zweig, Friedrich Schnack, Alfons Paquet, Erich Lichtenstein und anderen. Mit 5 Bildtafeln und 3 Zeichnungen von Alfred Kub'n und Rolf von Hoerschelmann. 144 Seiten. Englische Broschur DM 4.80.

VERLAG HANS CARL / NURNBERG

Rudolf Pannwitz

* DER NIHILISMUS UND DIE WERDENDE WELT. Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1949—1951. 308 Seiten. Leinen mit farbigem Schutzumschlag DM 16.—

DER FRIEDE. Krieg und Friede - Die Gegenmächte des Friedens - Mittel und Wege zum Frieden - Der Aufbau. 184 Seiten. Leinen DM 8.—, engl. Broschur DM 6.—

DIE KRISIS DER EUROPÄISCHEN KULTUR. Neue Ausgabe. 214 Seiten. Halbleinen DM 7.50, kartoniert DM 6.—

KOSMOS ATHEOS: Renaissance der Vokalmusik aus dem Geiste und als Schöpfung des Kosmos Atheos. Transzendente Naturphilosophie. Mit 8 Zeichnungen. 432 Seiten. Geb. DM 12.—

STAATSLHRE: Lehre von den Mächten. 220 Seiten. Gebunden DM 6.—

LOGOS/EIDOS/BIOS: Zur Erkenntnis der Vorsokratiker. Über Platons Parmenides. Hermann Cohens Renaissance der Logik. Edmund Husserls Phänomenologie. Stufen zur Biologie. 190 Seiten. Gebunden DM 6.50.

EINFÜHRUNG IN NIETZSCHE. 46 Seiten. DM —.20.

DEUTSCHLAND UND EUROPA. Grundriß einer deutsch-europäischen Politik. 78 Seiten. Kartoniert DM 1.50.

DICHTUNGEN

DIONYSISCHE TRAGODIEN. Der Tod des Empedokles. Philoketes. Der glückliche König Kriolos. Die Befreiung des Oidipus Iphigenia mit dem Gotte. 318 Seiten. Kartoniert DM 5.—

TRILOGIE DES LEBENS. 296 Seiten. Leinen DM 10.—, gebunden DM 7.50.

DAS NEUE LEBEN. Erzählung. 476 Seiten. Halbleinen DM 10.—

Bitte Sonderprospekte anfordern

VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

Ralph Barton Perry

GRUNDLAGEN DER AMERIKANISCHEN DENKUNGSART (Puritanism and Democracy). Übersetzt von E. Stark. 2 Bände. 810 Seiten. Halbleinen DM 9.80.

SOLL NICHT VERGEHN VON DIESER WELT (Shall not perish from the earth). Übersetzt von E. Stark. Geleitwort von Prof. Dr. Aloys Wenzl. 164 Seiten. Halbleinen DM 5.50.

Ludwig Büttner

GEORG BUCHNER. Revolutionär und Pessimist. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des XIX. Jahrhunderts. 146 Seiten. Halbleinen DM 6.50. Kartoniert DM 5.—

Siegfried Beyschlag

DIE METRIK DER MITTELHOCHDEUTSCHEN BLUTEZEIT in Grundzügen. 40 Seiten. Kartoniert DM 3.50.

Wilhelm Grünhagen

ANTIKE ORIGINALARBEITEN IN DER KUNSTSAMMLUNG DES ARCHAEOLOGISCHEN INSTITUTS DER UNIVERSITÄT ERLANGEN. Mit 32 Kunstdrucktafeln. 96 Seiten. Kartoniert DM 6.50.

KUNSTCHRONIK

Monatsschrift für Kunstwissenschaft, Museumswesen und Denkmalpflege. Mitteilungsblatt des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker e. V. Herausgegeben vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München. Redaktionsschluß: Prof. Dr. Ernst Gall, Direktor Dr. Peter Halm, Prof. Dr. L. H. Heydenreich.

Die „Kunstchronik“ erscheint monatlich mit 4-seitiger Kunstdruck-Beilage. Bezugspreis vierteljährlich DM 4.50, zuzüglich Porto oder Zustellgebühr. Einzelnummer DM 1.50. Jahrgang 1—4 (1948—1951) soweit lieferbar, 12 Hefte DM 18.—, in Halbleinen DM 21.—

VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

DICHTUNG PHILOSOPHIE KUNST

1952



VERLAG HANS CARL
NÜRNBERG

Das Mitglied der Akademie der Künste, Abteilung
 für Kunst

Dr. h. c. Augustin Völs

ist am 19./20. Januar 1952 in Übungen am Todess
 wunden.

1. für Kunst in der Material} mit 1/2
1. in Formgebung
3. in der off. 12-jährig mit 20. III. 52 Erw.
4. in der Geb. Kunst} mit 1/2
5. in der Malerei

6. Joli. Letzte, d. 15. Januar 1952
 Ph.
 K

Das Mitglied der Abteilung für Nippen
Kaufmann ist am 12. Okt. 1951
gestorben:



1. für die im Hauptblatt
2. " in der Kuchel (Karte)
3. " in der Gebirgsblätter
4. " in der Kuchel

5. Joh. Luthin, am 24. Okt. 1951

not. Einw.
1/XI.51

12.
K

Ma

WIR MÖGEN ALLE GRÜNDE
GEGEN DEN KRIEG HABEN -
WAS HILFT ES UNS
WENN WIR NICHT SAGEN KÖNNEN
WAS DER FRIEDE IST / SEIN KANN
SEIN SOLL



Rudolf Panowitz

DER FRIEDE

Krieg und Friede / Die Gegenmächte des Friedens / Mittel und
Wege zum Frieden

180 Seiten. Leinen DM 8.—, engl. Broschur DM 6.—

Die Absicht der Schrift ist, in dem heutigen Menschen selber
die Vorbedingungen des Friedens schaffen zu helfen. Denn
er hat, trotz aller Zwangsläufe, die Freiheit zu Krieg oder
Frieden. Der Frieden aber ist etwas anderes als der bloße
Nichtkrieg. Er kann nach den zwei Weltkriegen nur noch ein
dauerhafter Aufbau einer neuen Welt sein. Ehe er einen sol-
chen zu leisten vermag, muß der Mensch Klarheit über seinen
eigenen Standort haben: den biologischen, den historischen, den
kulturhistorischen. Ferner muß er die Geschichtsstufen, aus
denen seine Gegenwart unmittelbar hervorgegangen ist, nach
ihren Strukturen erkennen und daraus erschließen, welche
Ursachen und vor allem auch welche Fehler der Politik in die

VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

Krise und von Katastrophe zu Katastrophe haben führen müssen. Darum ist die phänomenologische Betrachtung der Zeit und ihrer Mächte zugleich eine kritische und die kritische zugleich eine praktische. Denn nunmehr ergeben sich teils durchgehend gültige teils auf die Epoche beschränkte Ordnungen und Gesetze der Geschichte und Politik, deren Vernachlässigung sich unzählige Male als verhängnisvoll erwiesen hat und der letzte Grund unserer allzu blinden Verzweiflung ist. Auf dem so gewonnenen festeren Boden wird nun versucht, was bisher als Gegenmacht des Friedens sich ausgewirkt hat, in den Dienst eines Aufbaues des Friedens zu stellen. Dabei sind Pessimismus und Optimismus beide auf die Seite der Willkür und des Privaten verwiesen. Gegenüber dem Defaitismus und Zynismus ist aber die Aufgabe und die Würde des Menschen auf das entschiedenste behauptet.

Der Gegenstand der Schrift beschränkt sich auf die westliche Welt. Was jenseits deren liegt wird nur in so weit berücksichtigt, als auch sie es zu berücksichtigen hat. Eine Vermengung oder auch nur vorzeitige Verknüpfung mit der östlichen Welt wird als falsch und gefährlich abgelehnt. Ebenso aber auch eine Kampfstellung über den unerläßlichen Selbstschutz hinaus. Auch das westliche System ist gebrechlich und unfertig. Und auch das östliche System wird in eigene Entwicklungen und Wandlungen hineingerissen. Also suche das westliche — das allein in unserer Macht steht — sich zusammenzuschließen, zu festigen, zu reformieren — zu reformieren aber nicht durch charakterlose Anpassungen, sondern aus dem eignen Kerne und organisch. Wenn es selber dem Gebote „Werde was du bist“ genügt hat, wird es unangreifbar sein und zu einem gerechten Ausgleich und Frieden mit dem inzwischen auch nicht stehen gebliebenen östlichen System gelangen.

(Erscheint im Oktober 1950)

VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG



VERLAG HANS CARL
BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN



Drucksache

13
10

An die Akademie der Künste
Abt.f.Dichtung
Berlin-Charlottenburg 5
Grolmannstr.70/72.

Luisenpl. Goldap

Der Mitglied ist beurlaubt für die Dauer

der letzten 12 Monate 1950 in
 Santa Lucia (Lobpreis) u. d. f.
 gegeben:

1. Zeit bei der im Aufnahmeprotokoll mit 50% Ew.
 2. " " in der Protokol - Kartei mit 25% Ew.
 3. " " im Personalbogen mit 50%
 4. " " in der Geburtsurkunde mit 50%
 5. " " in der Wahlkarte mit 50%
 6. Zeit.
- Berlin, d. 16. März 1950
 H.

Bemerkungen	Betrag		Empfangsberechtigter und Gegenstand der Ausgabe	Tag der Ein- tragung	Nr. Lfd.
	insgesamt	im einzelnen bei Sammel- anwendungen			
	Nr. Rpkt	Nr. Rpkt			

Post Tit. Abl. Kap.

Kap.	Abt.	Tit.	Post
Empfangsberechtigter und Gegenstand der Ausgabe	im einzelnen anweisungen RM Hpt	Betrag	Bemerkungen
Lfd. Nr. Tag der Einf.- tragung		insgesamt RM Hpt	
1	2	3	6

Für Herrn Körber:

Betr.: Akademie der Künste

Leonhard Frank, 6 East 65th Street
New York City

Heinrich ^{noh} Mendelssohn, 37, Berkeley Street, London W.1

Korkei not
29. XII. 49 Ew.

Tim Lapsley fifth
Mr. no. 20 known fine

1. The 20. *Scaphium* 6. 1/2 the weight
2. 30. *Scaphium* 1. 1/2 the weight 1800
H.
K

MAGISTRAT VON GROSS-BERLIN

Berlin, Charlottenburg, Kurfürstendamm 106



Magistrat
von
Groß-Berlin



Herrn

K ö r b e r

Grollmannstrasse 72

Abschrift!

74
Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
29. Juni 1949

Herrn
Dr. J a n n a s c h
Abteilung für Volksbildung
Amt Bildende Kunst
Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 60

Sehr verehrter Herr Doktor,

mit Bezug auf die Unterredung am 27. Juni teile ich Ihnen mit, dass das Mitglied der Abteilung für Dichtung der Akademie der Künste Dr. med. Gottfried B e n n in Berlin-Schöneberg, Bozener Str. 20 ptr., wohnt. Er ist nicht Mitglied der NSDAP gewesen. In der von der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone herausgegebenen "Liste der auszusondernden Literatur" 1946 ist Dr. Benn mit folgenden Werken genannt:

" Kunst und Macht " Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart
1934

" Der Neue Staat und die Intellektuellen " Deutsche
Verlagsanstalt Stuttgart 1933

Je eine Pressenotiz über Dr. Benn in der Neuen Zeitung und dem Tagesspiegel vom 19. Mai 1949 füge ich mit der Bitte um freundliche Rückgabe bei.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr

gez. Körber

*Original in
den Akten 1943*

12. XII. 1947

Frau Dr. phil. Ricarda H u c h

 Ψ

- 1! Zur Notiz in dem Verzeichnis der verstorbenen Mitglieder
2. Zur Notiz im Personalbogen
3. Zur Notiz in der Geburtstagsliste *nicht betreffend!*
30. IV E.V.
4. Zur Notiz in der Matrikel bzw. Kartei.
5. Z. d. A.

Larkin v. N. Rylands 1897

M-1

16
Dr. phil. Ricarda Hilt
† 17. Nov. 1947
in Frankfurt/M.

S. Akten B8
Schr. v. 3. XII. 47
F. Nr. 318/47

M1

Vergütungs- sicherung (nicht über- sicherung)	Kranken- versicherung		Arbeits- losen- versicherung		Steuern		Steuern		I. Rate		II. Rate		des Empfängers
R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	18
10	11		12		13		14		15		16		17
													I.
													II.
													I.
													II.
													I.
													II.
													I.
													II.
													I.

J. Nr. 114/47/KS/Ew

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
25. Juni 1947

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf das Schreiben vom 7. Mai d. Js. übersende ich Ihnen anlie-
gend eine Veröffentlichung von Professor Dr. Amersdorffer

" Der Akademie-Gedanke in der Entwicklung der
Preussischen Akademie der Künste "

sowie ein von ihm kurz vor seinem Ableben im Juli v. Js. verfass-
tes Exposé

" Zweieinhalb Jahrhunderte Akademie der Künste "

zur gefälligen Benutzung für die von Ihnen geplante Veröffentli-
chung.

Über den Neuaufbau der Akademie kann ich Ihnen leider noch
nichts berichten, da die bisher in Aussicht genommenen Planungen
noch keine feste Gestalt angenommen haben. Dies ist - wie Sie ja
auch in Ihrem Schreiben andeuten - auf die schwierigen politischen
Umstände, unter denen Deutschland und gerade Berlin j-etzt zu le-
ben gezwungen ist, zurückzuführen. Ich kann Ihnen daher über uns-
ere Tätigkeit nur berichten, dass wir mit dem grössten Teil der
1933 durch die Nationalsozialistische Regierung aus der Akademie
entfernten Mitglieder der bildenden Künste, der Musik und der
Dichtung Verbindung aufgenommen haben und zu unserer Freude fest-
stellen konnten, dass sich alle diese Herren noch als der Akademie
zugehörig fühlen.

Ich hoffe, dass Ihnen mit den zugehenden Unterlagen ge-
dient ist und begrüsse Sie

in grösster Hochachtung

/ Alfred Körber /

Dienststellenleiter

Herrn

Dr. Alfred D 8 b 1 1 n

M1

Zweieinhalb Jahrhunderte Akademie
der Künste

von Professor Dr. A. Amersdorffer

Den Platz, an dem heute der von den Kriegseinwirkungen schwer mitgenommene Prachtbau der Berliner Staatsbibliothek Unter den Linden steht, hat einst der Älteste Berliner Königl. Marstall eingenommen. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurde dieses nach Heurichs Entwurf errichtete Gebäude für die beiden von dem Kurfürsten Friedrich III., dem nachmaligen König Friedrich I., ins Leben gerufenen Akademien, die der Wissenschaften und die der Künste, eingerichtet. Sie residierten beide im ersten Stockwerk, während die Pferde und Maulesel von Friedrichs Hofhaltung weiter im Erdgeschoss verblieben, eine Symbiose, die den allzeit zu einem treffenden Witzwort neigenden Berlinern Anlass gab, als Inschrift für das Gebäude "Musis et Mulis" vorzuschlagen. Über dem Portal, das durch eine bescheidene Vorhalle zum Treppenhause der Akademien führte, war eine Uhr angebracht, die dem Akademiegebäude eine gewisse Popularität verlieh, denn die Einwohner Berlins blickten zu ihr mit besonderem Vertrauen auf. Die hinter dieser Uhr amtierenden bedeutenden Gelehrten müßten - so meinten die Berliner - für den richtigen Gang dieses Zeitmessers eine erhöhte Gewähr bieten. Die Vorübergehenden stellten ihre Uhrendenach und so hat man mit einigem Recht diese Akademieuhr als die erste Normaluhr Berlins bezeichnet. Längst ein Museumsstück geworden, schwingt sie heute ihr Pendel in dem jüngst wieder neu eröffneten Märkischen Museum. Nach dem Innern des Gebäudes hatte diese Uhr einst ein zweites Zifferblatt, nach dem der grosse Mittelsaal den Namen "Uhrsaal" erhielt. Er schloss sich unmittelbar an den grossen Treppenaufgang an und diente für beide Akademien als gemeinsamer Repräsentationsraum, von dem aus es zur Linden in das Reich der Akademie der Künste ging, während die Räume der Akademie der Wissenschaften zur Rechten lagen. In diesem Uhrsaal fanden Veranstaltungen statt, die der Akademie der Künste zu einer grossen Beliebtheit bei der Einwohnerschaft Berlins verhelfen: Zur Weihnachtszeit wurden von den Malern der Akademie grosse Transparente ausgeführt, die bei den Klängen feierlicher Musik gezeigt wurden. Alle die bedeutenden Künstler der Akademie haben zu diesen Vorführungen beigetragen, z.B. auch Adolph Menzel; der Ertrag wurde wohltätigen Zwecken zugeführt. Die idyllische Zeit dieser bescheidenen Schausstellungen ist freilich längst dahin. - Jüngst wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise wieder in besonderem Masse auf beide Akademien gelenkt durch zwei Gedenktage, die auf den gleichen Tag, den 1. Juli, zusammenfielen: der 300. Geburtstag von Gottfried Wilhelm Leibniz, dem geistigen Schöpfer der Akademie der Wissenschaften, und das 250-jährige Bestehen der Akademie der Künste.

Am 1. Juli 1696, vier Jahre vor der Akademie der Wissenschaften, ist die Akademie der Künste gegründet worden als die dritte der grossen Kunstakademien Europas: Rom - Paris - Berlin. Brandenburg-Preussen verfügte damals kaum über heimische Künstler und der Kurfürst Friedrich, der den grosszügigen Ausbau des Berliner Schlosses in Angriff genommen und dafür den genialen Andreas Schickel berufen hatte, wünschte zur Ausführung seiner zahlreichen Aufträge heimische Kräfte für alle Zweige der Künste und des Kunsthandwerks heranzubilden. Deshalb rief er die neue Akademie als eine hohe Schule zur künstlerischen Erziehung schöpferisch begabter Menschen ins Leben, zugleich aber auch als die staatliche repräsentative Vertretung der Künste, der die Verpflichtung, die Regierung in allen künstlerischen Fragen fachlich zu beraten, übertragen wurde. Nicht nur die in der Akademie zusammengeschlossenen Künstler waren für diese verantwortliche beratende und begutachtende Tätigkeit be-

ZG 7039 900 000 1.44 Coppel-Denck C/0000

Rechnung Nr.

Ursache / Leiden	Leistung	Durch	Nach
Wiederholung	Mechanismus		
Für Abtun			

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

[illegible]

© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 111–118

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Originalbeschriftung ganz, Etik. d. Herrn Reichsminister vom 27. Juni 1941
Bauschutz für das Vertriebsgebiet
Reichskriegsministerium Nr. 8/0550/5/30
W. P. 12028

(left: north, right: south)

Zentr.-Handels-Gesellschaft Ost
 Geschäftsstelle:

(je nach Bedarf ausfüllen)
 Fernsprecher:
 Druckerei:
 Bank: Deutsche Reichsbank-Kreditanstalt, Berlin WB
 Postfach/Konto:
 Geschäftsstand: Berlin

Kennzeichnung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.
 Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Name:
 Lieferant:
 Vor-Nachname:

Rechnung Nr.
 Rechnungsbetrag:
 Betrag

Menge:
 Warebezeichnung:
 Einzelpreis:
 Preis Nr.

Abgabe mit:
 Datum:
 Abgabe mit:
 Datum:

Menge:
 Warebezeichnung:
 Einzelpreis:
 Preis Nr.

Abgabe mit:
 Datum:
 Abgabe mit:
 Datum:

Menge:
 Warebezeichnung:
 Einzelpreis:
 Preis Nr.

hat die Akademie der Künste schon in früherer Zeit zuweilen gutachtliche Stellungnahmen ausgearbeitet, so bei der Planung der Mühlendamm-Schleuse, bei der Versetzung des Ephraimschen Hauses, bei Wettbewerben u. and.

Auch auf sozialem Gebiete war die Akademie für die Künstlerschaft tätig, wofür ihr die reichen Mittel zahlreicher Stiftungen zur Verfügung standen.

Als das alte Stallgebäude Unter den Linden, das 1696 bis 1907 das Heim der Akademie der Künste gebildet hatte, dem Neubau der Staatsbibliothek weichen musste, erhielt die Akademie ein eigenes Dienstgebäude, das ehemalige Palais Arnim am Pariser Platz, an das ein grosses Ausstellungsgebäude mit räumlich vorzüglich gelassen, schön beleuchteten Sälen angebaut wurde. Damit gewann die Akademie die Möglichkeit, ihre Ausstellungen, deren erste bereits im Jahre 1786 stattgefunden hatte, auf eine wesentlich breitere Grundlage zu stellen. Die Ausstellungstätigkeit der Akademie nahm an Umfang erheblich zu und wurde zu einer ihrer wichtigsten Lebensnerven. Viele dieser Veranstaltungen werden unvergessen bleiben wie die Ausstellung französischer Kunst des 18. Jahrhunderts, die alter englischer Malerei, die Ausstellung "Friedrich der Grosse in der Kunst", die grosse Goethe-Ausstellung 1932, die Dürer-, Rembrandt-, Cornelius-, Menzel-, Leibl-, Slevogt- und Liebermann-Ausstellungen, um nur einige zu nennen. Zu den historischen und den Sonder-Ausstellungen kamen die alljährlich der Lebenden deutschen Kunst gewidmeten regelmässigen Herbst- und Frühjahrsausstellungen hinzu, ferner viele Ausstellungen fremder Kunst der Neuzeit, der amerikanischen, französischen, italienischen, spanischen, belgischen, polnischen, kroatischen.

Die entsprechende Tätigkeit der Abteilung für Musik bestand in zahlreichen Konzerten, in denen fast ausschliesslich Werke des musikalischen Schaffens der Gegenwart aufgeführt wurden. Die jüngste Abteilung, die der Dichter, hielt öffentliche Vorträge ihrer Mitglieder und Dichter-Lesungen ab.

Ihres Dienstgebäudes am Pariser Platz mit den schönen Ausstellungsräumen wurde die Akademie durch die nationalsozialistische Regierung, die sich mancher schwerer Eingriffe in die Freiheit und Rechte der Akademie schuldig machte, beraubt. Sie erhielt als Ersatz das ehemalige Kronprinzenpalais, in dem sie ihre Arbeiten, auch ihre Ausstellungstätigkeit weiterführte. Die erste grosse Schau in diesen neuen Räumen war die denkwürdige Übersicht über die künstlerischen Erzeugnisse der preussischen Staatsmanufakturen, vor allem der Berliner Porzellan-Manufaktur.

Das ehemalige Kronprinzenpalais ist ebenso wie das Palais Arnim durch die Kriegseinwirkungen vernichtet worden. Wenn die Akademie der Künste auch, wie so viele andere Institute des Preussischen Staates, ihr Heim verloren hat, so ist sie doch lebhaft mit ihrem inneren Neuaufbau beschäftigt, der sie in den Stand setzen wird, auch in Zukunft ihre Aufgaben zu erfüllen im Geiste ihrer 250 Jahre alten Tradition.

27

Baden-Baden, den 7.5.1947
Postfach.

An die
Deutsche Akademie
Hochschule für Musik
z.H. Herrn Prof. G. Schumann
Berlin-Charlottenburg.

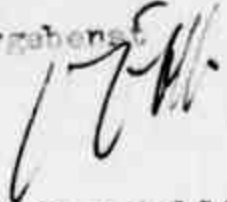


Sehr geehrter Herr Professor !

Ich führte vor einigen Monaten eine Korrespondenz mit dem inzwischen leider verstorbenen alten Sekretär der Akademie Prof. Ammersdorf. Ich habe dann nichts mehr davon gehört und es würde mich interessieren, ob diese Angelegenheit, die ja nicht so einfach ist angesichts der politischen Umstände, noch weiter betrieben wird und wo sie steht.

Zweitens bringe ich in der Zeitschrift " Das Goldene Tor " die ich hier herausgebe, in einer der nächsten Nummern Aufsätze über die französische Akademie. Der Hauptaufsatz wird geschrieben von dem Generalsekretär der Akademie selbst in Paris. Ich möchte eine Geschichte der preussischen Akademie der Künste, zu der auch die Dichtkunst gehörte, dazufügen. Mir fehlt das Material. Ammersdorf hat, soweit ich mich erinnere, gelegentlich solche zusammenfassenden Darstellungen gegeben. Befinden sie sich in Ihrem Besitz, sehr geehrter Herr Professor, (oder können sie mir solche beschaffen) Aufzeichnungen oder Zusammenstellungen historischer Art über diese Akademie der Künste, ihre Mitglieder, ihre Aktivität, nicht nur aus der letzten Zeit sondern noch aus dem 19. Jahrhundert ? Auch bestehende und schon geschriebene Aufsätze die als Unterlage einer Darstellung dienen könnten und über ausreichende Daten verfügen wären mir willkommen. Ich wäre Ihnen für eine baldige Antwort sehr verbunden.

Ergebenst


Alfred Dublin.

1.1.1948

M. 1.

(20) Bodenfalte / Weser
Postfach 36.

ich will Ihnen schon lange schreiben, ich wüsste so gern, was inzwischen aus der Akademie geworden ist. Meine persönliche Ansicht ist, dass wir vom alten Senat, die noch übrig sind, also Strause, Schäfer, Agnes Miegel und Kolbenheyer, dessen Austritt wir ja nicht annehmen, uns wieder zusammensetzen sollen und so Senat wie Akademie ergänzen sollen; denn ich bleibe bei meinem Grundsatz, dass eine Akademie autonom und souverän ist in ihren Angelegenheiten. Wissen möchte ich nur, wie die Dinge von aussen sehen.

Ich hoffe, Sie sind wohl und sende sehr freundliche
Grüsse und Wünsche

Ther

Amelutmen

1. Patient übrig
1. J. H. H. 1. 1872
H.
5

RUDOLF SCHICK
PUBLISHING COMPANY

TELEPHONE
EDGECONSE 4-6852

700 RIVERSIDE DRIVE
NEW YORK 31, N. Y.

BENTLEY'S CODE

1. Juli 1946



Sehr verehrter Herr Professor Schumann,

Mein Freund Unruh zeigte mir vor einigen Tagen einen Brief, den Sie ihm im Auftrage des Praesidenten geschrieben haben. Ich frue mich, dass die Akademie ihr, vor 13 Jahren vom Nazismus verbanntes Mitglied, Fritz von Unruh, wieder als ordentliches Mitglied der Akademie eingesetzt hat. Sie koennen sich denken, dass Unruh in den langen, bitteren Jahre seines Exils, seiner Leiden im Konzentrationslager und gefahr-vollen Flucht zu diesem Continent, unsagebar schwer unter der gesitigen Versklavung seines Volkes gelitten hat. Seine Ausbuer-gerung weckte verstaendlicherweise Gefuehle, die nur durch den Niedergang des Nazismus wieder in die alte Liebe zu seinem Volke gewandelt werden konnten. Schmerzlich empfindet er es, dass nur ganz Wenige daran dachten, diesen tapferen Vorkaempfer fur die geistige Freiheit als einen der eindrucksvollsten Wortfuhrer fur den Wiederaufbau im Ruinen chaos heranzuziehen. Die Meisterschaft seiner Sprache, sowie die Compromisslosigkeit seines Characters befahigen ihn, wie kaum einen Anderen, heute zu Deutschland zu sprechen. Ich habe jetzt ein kleines Buch in Vorbereitung, das eine Dar-stellung der Dichterpersoenlichkeit Unruhs, sowie seines Wirken fur Freiheit gedacht ist. Albert Einstein hat dazu das Vorwort geschrieben. Die Monographie wird in etwa 3-4 Wochen fertig vorliegen. Ich moechte Ihnen dann gern ein Exemplar übersenden, vorausgesetzt, dass das erlaubt ist.

Hochachtungsvoll ergebenst

[Handwritten signature: Rudolf Schick]
Rudolf Schick
[Handwritten notes: Berlin, 1. u. 2. Februar 1946]

AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 35
15. August 1946

Sehrgeehrter Herr M a n n,

Hierdurch beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, dass auf
einer beruflichen Reise der Leiter der Akademie der Künste zu
Berlin Herr Professor Dr. Alexander A r e s d o r f e r am
13. d. Mts. nach einer Darmoperation in Leipzig verstorben ist.

Über die Beilegung des Verstorbenen kann erst dann eine
Mitteilung erfolgen, wenn die Angehörigen die Akademie hiervon in
Kenntnis gesetzt haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Kürber
/ Kürber /

G. 28e. Waisenhaus Buchdruckerei Kassel (1887)

erman

DEC 3 1946



Herrn
Heinrich M a n n

~~San Francisco~~

~~Los Angeles~~

DEMIE DER KONSTE
zu Berlin
o.2, Hardenbergstr.33

DINA 4

113

NON RECLAME (UNCLAIMED)



Erdgeschoss:

10

7

Stek. Telefontische nach Ihrer Skizze, die Platte 722 mm breit, 442 mm tief, ganze Höhe 775 mm, die Lisenen, der Sockel und die Seiten genau wie der Schreibttisch Pos. 1 ausgeführt. Die Platte bekam Ledereinlage und einen querverfüllten Fries. Der Telefontisch erhielt Kolladen. It. Änderung am 21. Juni 1938 erhielten die Tische anstatt aussiehbarer Böden

Übertrag:

35.137.-

G. 206. Weisenbrunn Buchdruckerei Kassel (1137)

DIN 44

man

Herrn

Dr. Thomas Mann

USA

ACADEMIE DER KUNSTE
zu Berlin
1b. 2, Hardenbergstr. 33

Retour (Return to Writer)

San Francisco
Los Angeles





NON RECLAME (UNCLAIMED)



Deutsche Post



B. Anstellkommoden

Erdgeschoss:

13

4

Stück Anstellkommoden für die Schreibtische Pos. 1 nach Ihrer Skizze i.M. 1:10 und in der Architektur und Ausführung genau zu den Schreibtischen Pos. 1 passend. Länge 1428 mm, Tiefe 500 mm, Höhe wie die Schreibtische.

Übertrag:

22.272.-

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 524/46 (1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
9. September 1946

Auf Ihre Anfrage vom 28. Juli d. J.
teilen wir Ihnen nachstehend die Anschrift des
Dichters Fritz von Arnim mit:

456 Riverside Drive
New York City

In Auftrag

/ K. K. /

Gernau

Herrn Wilhelm Grimm

(21b) Buchman / Westf.

Akademie der Künste
zu Berlin
(1) Chlb. 2, Harden-
bergstr. 33

M1

書 勿

NON SCRIVETE QUI!

NICHT HIER SCHREIBEN!

DO NOT WRITE HERE!

書 勿

NON SCRIVETE QUI!

NICHT HIER SCHREIBEN!

DO NOT WRITE HERE!

Homburgstr. 33. Berlin 3
Postfach 58/59

書 勿

NON SCRIVETE QUI!

NICHT HIER SCHREIBEN!

DO NOT WRITE HERE!

POSTAGE FREE

PRISONER OF WAR

RUSSIAN DISTRICT OF BERLIN

AN DAS PRÄSIDIUM DER

AKADEMIE DER KÜNSTE

(1) BERLIN G2

PARISER PLATZ

ADDRESS:

ADRESSE:

INDIRIZZO:

宛名

24/8

Postfach 58/59

DO NOT WRITE HERE!
NICHT HIER SCHREIBEN!
NON SCRIVETE QUI!

書 勿

524

28. Feb. 1946

An Das Präsidium der Akademie der Künste, Berlin:

Ihre beglückwünschende Das Präsidium der Akademie der Künste zu seinem vernünftigen Entschluss ein früher begangenes Unrecht einzutragen, indem es den hervorragenden Dramatiker, Dichter und Friedensfreund Fritz von Ullrich in den Kreis der größten Deutschen wieder einmündet.

Die Kriegsbefehle Nachrichtenvereins genoss den Korrespondenzfaden, den ich mit dem Dichter in erster Verbindung viele Jahre hindurch spannen und jetzt neu knüpfen möchte. Meine Versuche, über seine alten aufgegebenen Wohnplätze Zoagli/Rapallo, Zürich, Newton oder Tyla Sm.

Verbindung zu erhalten, stilligen fehl; ich wage deshalb an Sie die Bitte heranzutragen mich doch gütigst mit der Ihnen bekannten

New-Yorker Adresse bekannt zu machen. Ich wäre Ihnen allzeit zu Dank verpflichtet, wenn Sie Ihre Information an Wilhelm Grimm

nach Berlin i. Westfalen, Städtische Bücherei oder über Vernet-Str. 205 leiten würden. Hochachtungsvoll

Wilhelm Grimm.

MY ADDRESS IS:

PVT. WILHELM GRIMM, ISN. 316-1402238

MEINE ADRESSE IST WIE FOLGT, 8386th LAB. SERVICE-CO. 1455th LAB. SUPV. CO.

IL MIO INDIRIZZO È: 145th LAB. SUPERVISION CENTER

APD 228 U.S.-ARMY GERMAN

送 出 文:

W. D., P. M. G. Form No. 4
June 11, 1943

16-48488-3 ★ U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE: 1940

DO NOT WRITE HERE!
NICHT HIER SCHREIBEN!
NON SCRIVETE QUI!

書 勿

557 / 1000

Dr. Wilhelm von Scholz

Stellungnahme unter-
schl. vollzogen zurück

~~Prof.~~ Rep. 5. Feb. 18
Berlin, d. 20. August 1845
H. Köpcke
i. d.

Joh.
Berlin, d. 11. August 1845
H. Köpcke
i. d.

H. Köpcke

1111

Den dem Magistrat vorgelegten Denkschriften des Ständigen Sekretärs der Akademie der Künste möchten die unterzeichneten Mitglieder der Akademie eine von ihrem Standpunkt als schaffende Künstler gegebene Stellungnahme zu der durch die Zeitumstände entstandenen Frage nach der ferneren Existenzberechtigung der Akademie hinzufügen und den Magistrat bitten, von dieser Äusserung Kenntnis nehmen zu wollen.

Die Unterzeichneten erkennen die Notwendigkeit des weiteren Bestehens der Akademie für das gesamte Kunstleben unbedingt an. Sie sehen im Akademiegedanken das rechte Organ, die Künste dem Volk zu vergegenwärtigen und deren Bildung im höchsten Sinne zu stützen. Die Fähigkeit der Mitglieder, das speziell künstlerische Talent zu erkennen und besonders, die Urteilskraft, den Grad der ethischen Bedeutsamkeit der auftretenden künstlerischen Erscheinungen ermessen zu können, sind Vorbedingungen für das rechte Wirken der Akademie. Schwächen eines zeitweiligen Bestandes der Mitglieder sind nicht mit dem Wert des Akademiegedankens an sich zu verwechseln. Die nach anderen Gesichtspunkten erwählte Körperschaft der Mitglieder anderer Kunstinstitute, sowie die Stimme einzelner Kunsterfahrener werden nicht ohne weiteres geeignet sein, anstatt der Akademie deren Aufgaben zu übernehmen.

Demnächst wird eine Mitgliederversammlung anberaumt werden mit dem Ziel, die Körperschaft der Akademie durch Entschliessungen insbesondere über Verbleib, Ausschliessungen und Neuwahlen von Mitgliedern so neu zu gestalten, dass sie vom Magistrat für ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Akademienmitglieder die Betrauung mit den Aufgaben erwarten darf, die ihr bisher von seiten des Staates übertragen waren.

Das Resultat der besagten Neugestaltung und ein Umriss der erwarteten Aufgaben werden dem Magistrat nach der erwähnten Mitgliederversammlung vorgelegt werden.

*Gerade eine freie demokratische Zeit
sollte ein so altes und angesehenes Institut
wie die Akademie erhalten und pflegen. Wird
den Deutschland seine Weltgeltung nur durch
seine Kunst und Kultur, deren Pflegsstätte
die Akademie ist, erhalten können.*

Dr. Dr. h. c. H. Th. v. H. 5.

37
(13 b) Faistenhaar München II Land
11. Dezember 45.



Sehr geehrter Herr Ammersdorffer!

Ihre Karte vom 24.9. und das Rundschreiben vom 31.9. J.Nr. 344/45 erreichten mich hier vor den bayrischen Bergen, wo ich mich für den Winter nach Entlassung aus der Gefangenschaft bei guten Leuten niedergelassen habe. Mein Haus in Fahrland ist von den Russen besetzt. Meine Schwester, Frau Sarrazin, schreibt mir, dass sie den Fragebogen in meinem Namen beantwortet habe. Ich wiederhole: Ich habe niemals der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehört. Meine einzige Mitgliedschaft bei irgendeiner Körperschaft betraf die Schrifttumskammer oder die Akademie. Ich bin im Jahre 1940 von Göring wegen verschiedener Meinungsverschiedenheiten aus seinem Stab entlassen worden und war seitdem kaltgestellt. Ich beschränkte mich auf Besuche in Lazaretten. Ich lehnte im Jahre 1942 einen Auftrag des OKW, ein Buch über Stalingrad zu schreiben, ab, weil mir nicht erlaubt wurde, die volle Wahrheit zu sagen. Ich lehnte im Jahre 1943 die Schaffung eines Filmes ab, der die Herkunft der Partei aus dem Geiste des Soldatentums von 1918 beweisen sollte. Ich lehnte im Herbst 1944 eine Vertrauenserklärung für Hitler ab. Ich arbeitete seit 1943 unter Gefährdung meiner Person bei massgebenden Persönlichkeiten auf einen Abbruch des aussichtslosen Krieges unter Aufgabe Hitlers und der Partei.

Soviel zu Ihrer Unterrichtung. Ich habe ein Buch geschrieben "Der bittere Weg", das demnächst wahrscheinlich in Amerika erscheint.

Mit besten Grüßen,

Ihr

Wolfgang H. Hoffmann
Wolfgang H. Hoffmann
Wolfgang H. Hoffmann
Wolfgang H. Hoffmann

M1

2. Durchschlag!

J. Nr. 430/46

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 53.
18. Juli 1946

Sehr verehrte gnädige Frau!

Zur Vollendung Ihres zweiundachtzigsten Lebensjahres spreche ich Ihnen, unserem verehrten ordentlichen Mitgliede, die herzlichsten Glückwünsche der Akademie der Künste aus, denen ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge. Möge Ihnen das Glück und Geschick noch viele Jahre in Gesundheit und in unvermindelter Schaffenskraft vergönnen!

Für Ihren geschätzten Brief vom 1. Juli sage ich Ihnen noch besten Dank. Dem Erscheinen Ihres Gedenkbuches der Märtyrer der Gott sei Dank hinter uns liegenden dunklen Zeit des Terrors und Entsetzens sehen wir mit Spannung entgegen. Dass Sie das Ihnen übersandte Material über Korbelt und Fulda bei der Stellung des Themas Ihres Buches für nicht geeignet zur Verwertung bezeichnen mussten, kann ich natürlich vollkommen verstehen.

In grüßter Verehrung

Ihr sehr ergebener

gez. Dr. Amersdorffer

Frau

Dr. phil. Ricarda Huch

(15) Jena

Oberer Philosophenweg 72

1.) Meine Anrede ist gegenüberlich in vorangeführter
Dekretion Herrn XIII. Anhefstr. 244.

2.) Ihre Möglichkeit nach beizugehen kommen falls
ein abgabbares Zeit mit.

3.) Ich habe bei NSDAP nicht angefordert.

Ich habe im Juli 1938, bei ich bin beschließ über
in das Land beizugehen, den Antrag zur Auf-
nahme gestellt. Das zog ich ich, ich ist angenommen
war, im August 1940 aus eigenem Wunsch
zurück.

Herrn 24. Juli 1946. J. H.

Friedrich 1. u. 9. Juli 1946. J. H.
1. Juli 1946. J. H. 1. Juli 1946. J. H.
Herrn 24. Juli 1946. J. H.

M. 1

35

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 370 ✓

(1) Berlin-Chlb. 2
Hardenbergstr. 33
26. Juni 1946

Sehr verehrte gnädige Frau,

durch die Presse (Tagesspiegel vom 7. Juni 1946) erfahre ich, dass Sie die Herausgabe eines " Gedenkbuches der Märtyrer " planen und dass Ihnen Material hierfür erwünscht ist. Um Sie bei Ihrem Vorhaben einwenig zu unterstützen, erlaube ich mir Sie auf einige Fälle aus dem Kreise unser Akademie, Abteilung für Dichtung aufmerksam zu machen:

Alfred M o m b e r t ist durch die Hitler-Schergen aus Heidelberg verschleppt worden. Wenn er auch später in der Schweiz eine Heimstätte gefunden hat und dort frei leben konnte, so ist sein Schicksal doch ein Martyrium gewesen und sein vorzeitiger Tod ist sicher auf die schweren Erlebnisse zurückzuführen. Aus dem Material, das ich ^{zu} den letzten Monaten über unsere Mitglieder gesammelt habe, kann ich Ihnen zum Fall Mombert die Abschrift eines Schreibens zur Verfügung stellen, das Dr. Richard B e n z - Heidelberg * an die ^{Heidelberger} Stadtverwaltung gerichtet hat. Es gibt ausführlich die Erlebnisse und Leiden des Dichters wieder.

Sehr tragisch ist der Fall unseres Mitgliedes Dr. Ludwig F u l d a , der vielleicht kein gerade bedeutender Dichter, aber immerhin ein guter Beherrscher der Sprache und ein ausgezeichnete Übersetzer, ganz sicher aber ein sehr feiner, lieber Mensch gewesen ist. Er hat, wie ich schon früher erfahren habe, wiederholt den Antrag gestellt nach Amerika, wo ein Sohn von ihm als Rechtsanwalt lebt, auswandern zu dürfen. Dies wurde von der Nazi-Regierung mehrfach abgelehnt. Im April 1939 hat er sich dann das Leben genommen. Seine Witwe reiste vier Wochen später zu ihrem Sohn nach Amerika, von wo sie im September 1939 zurückkehren wollte. Der Krieg hat dann diese Rückkehr verhindert und Frau Fulda ist 1944 bei ihrem Sohn verstorben. Dr. Fuldas Asche ist auf dem alten Friedhof in Dahlem beigesetzt in der Urnen-Grabstelle sei-

Frau

Dr. phil. Ricarda H u c h

(15) J e n a

Oberer Philosophenweg 72

M1 *Ricarda Huch*

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Gesellschaft gem. d. d. Reichsminister des Großhandels
Bauvertrag für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12028 -

Reichsbahn-Nr. 9/0250/5/30

Fernsprecher:

Drahtort:

Bank: Deutsche Reichsbank, Reichsbank, Berlin W 8

Postfach-Nr. 10000, Berlin

Kennzeichnung für Schriftverkehr, Auftrag, Versand-Avise, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Unser Zeichen: Lieferant: Rechnungsdatum: Für Abteilung: Nach:

Rechnung Nr.

Wagon Nr. Helmk- Abgangs Datum	Fahrt Nr.	Mengen	Warenbezeichnung	Einzelpreis	Stück
---	-----------	--------	------------------	-------------	-------

ZO 7090 200 000 1. 44 Goebel-Druck C/0257

Stück Vorzahlbetrag
Stück Stück

Abschrift!

DR. RICHARD BENZ

HEIDELBERG, 21. Dezember 1945
Kl. Gaisbergweg 4

An den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

Sehr geehrter Herr Dr. Henning!

Aus dem mir freundlichst Übermittelten Schreiben des Nordwest-
deutschen Rundfunks ersah ich, dass Dr. Martin Rockenbach die
Anfrage an Sie gerichtet hat, der mit Norbert gut bekannt war
und mit dem auch ich in Fühlung stand; demnach weiß ich Sie
Sendung aus Gedächtnis Norberts in den besten Händen, und gebe
das, was ich als einer der Mithetbeteiligten von seinem Schick-
sal erlebte und erfuhr, in einer Ausführlichkeit wieder, die
für die momentanen Zwecke vielleicht nicht erforderlich wäre,
aber gewiss dem persönlichen Anteil von Herrn Dr. Rockenbach
willkommen ist.

Alfred Norbert wurde am 22. Oktober 1940 ganz überraschend von
Heidelberg abtransportiert. Ich erfuhr es durch eine Freundin,
die zufällig, an seinem Hause vorübergehend, ihn auf einem Last-
kraftwagen untergebracht sah, und es mir sobald wie möglich
meldete. Ich rief sofort die Polizei an, kam aber zu spät auf
den Bahnhof, um ihn noch zu erreichen. Ich setzte mich mit dem
Reichspropagandaminister in Karlsruhe in Verbindung und mit höheren
Stellen der Polizei, die versicherten, sie hätten von Norberts
Befreiung nichts gehört, und es sei "in Angelegenheit" mit
anderen Juden nach dem Südwesten gebracht worden, wahrschein-
lich nach Südafrika. Man rief mir, noch einen Versuch beim
Propagandaministerium zu machen, und ich nahm sofort die Ver-
bindung mit dem Norbert nahestehenden Dichter Hans Carossa auf,
der sofort ein Gesuch an Goebbels aufsetzte und mir zur Weiter-
leitung überreichte; die Abschrift gab ich zu den Akten der Hei-
delberger Polizei. Das dringlichst abgefasste Gesuch ist niemals
beantwortet worden und nichts nachträglich von leitender Stelle
geschehen, ihn zurückzuholen. - Inzwischen traf bei mir eine
Karte von Norbert ein, die er Gelegenheit gefunden hatte, auf
seinen Transport aufzugeben, die mir auftrag, mich seiner Hin-
terlassenschaft und besonders seiner Bibliothek anzunehmen.

Respektvoll

Zunächst erlangte ich keinen Zutritt zu seiner Wohnung, die von der Gestapo versiegelt war. Als es später möglich wurde, erfuhr ich, dass auch Homberts Schwester, Frau Gutmann, mit ihm weggebracht worden sei, die damals bei ihm wohnte; die Möbel und Bilder waren bereits weggeholt und auf unkontrollierbaren Wagen verkauft. Im Übrigen muss ich der normalen hiesigen Polizei, deren stellvertretender Direktor damals Regierungsrat Biermann war, und die selber ja die Aktion nicht geleitet hatte, das Zeugnis anstellen, dass sie in dankbar grössten Entgegenkommen mich bei der Rettung der Bibliothek und des handschriftlichen Nachlasses unterstützte. Sie erlaubte mir, die Bücher, die zuerst in den Kellern der Polizei untergebracht waren, da die Wohnung anderweitig vermietet wurde, in von ihr bereit gestellten Räumen unterzubringen; später stellte mir der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Reinhard, einen Raum im Karpf'schen Museum dafür zur Verfügung. Im Februar 1941 ging die Verwaltung des beschlagnahmten jüdischen Eigentums von der Polizei auf die Finanzämter über; diese verfügten die Veräusserung, und es bestand Gefahr, dass die Bibliothek, eine wunderbar geschlossene Sammlung, auch von Dedikationsexemplaren bekanntester Dichter und Künstler, verschleudert würde. Ich konnte sie nach Rücksprache auf dem Finanzamt zunächst beisammen behalten, bis die Universitätsbibliothek sie in toto erwarb. Der handschriftliche Nachlass konnte leider nicht erhalten werden, er wurde bei jenem Verwaltungswechsel vom SD Berlin angefordert und über seinen Verbleib ist nichts in Erfahrung zu bringen gewesen. Ich hatte mit Carossa die Nachricht über die Verschleppung Homberts an die Brüder Reinhard in Winterthur gegeben, die bekannten Mäzene, die auch Hombert unterstützt hatten. Zufällig war gerade eine Münchner Sängerin, Fraulein Elise Domberger, in Winterthur, als die Nachricht nun auch von Hombert direkt aus Südfrankreich eintraf, so er sich befindet; sie hat in der Folge bei ihren häufigen Konzertreisen in die Schweiz die Verbindung mit Hombert aufrecht gehalten und unseren Verkehr mit Dr. Hans Reinhard vermittelt. Hombert war mit seiner Schwester im Lager Gours in den Hohen Pyrenäen untergebracht. Er schilderte in seinen Briefen von dort die traurige Barackenexistenz bei Regen und Kälte, in Schlang und Finsternis. Die Entbehrungen und Stra-

pazen dieser Zeit haben sicherlich den Keim zu seiner Todeskrankheit gelegt. Erst im Verlauf des Sommers gelang es seinem Freund Hans Reinhart, durch Stellung einer hohen Kaution in Schweizerfranken, Komert und seine über siebenzig Jahre alte Schwester aus dem Lager zu befreien. Sie wurden in einer Pension untergebracht, aber erst im Oktober 1941 genehmigte der Schweizer Bundesrat, wiederum gegen eine hohe Kaution, die Einreise in die Schweiz. Seitdem lebte Komert in Winterthur als Gast der Reinharts, und konnte dort noch am 6. Februar 1942 seinen siebenzigsten Geburtstag feiern, den der Schweizer Schriftstellerverband festlich und öffentlich beging. Ich erhielt von der Feier eine Karte der Versammelten, und konnte auch später in der H. Zürcher Zeitung einen Bericht darüber lesen. Im Briefwechsel mit Komert konnte ich ihm anfangs Hoffnung machen, dass er seine Bibliothek seit seiner Einreise in die Schweiz wiedererhalten würde; die hiesige Polizei war zu der Auslieferung bereit gewesen. Die ungünstige Wendung in der Verwaltung, die oben erwähnt wurde, hat er nicht mehr erfahren. Er starb an Leukämie, an dem er schon seit Monaten litt, am 8. März 1942. Seine Asche wurde auf seinen Wunsch in die Luft verstreut. Er hatte noch die Freude gehabt, sein letztes Werk "Sfira der Alte, Zweiter Teil" gedruckt zu sehen. Das Dichter dargebracht von Hans Reinhart - er hat darin auch seine "Entwanderung" in hohem mythischen Stil beschrieben und des Grauens der Baracken-Winter-Finsternis in erschütternden Worten gedacht. - Zufällig wollte Hans Domberger noch Tage vor Komerts Tod in Winterthur und hat mir eine authentische Schilderung dieser letzten Zeit gegeben. Der Dichter muss trotz seines schweren Leidens noch aufrecht im Lehnstuhl, glaubte wohl noch nicht an sein Ende, und hoffte die deutschen Freunde wiederzusehen.

Ich hoffe, dass Dr. Martin Rockenbach aus dieser vielleicht etwas weiterschweifigen Darstellung für seine Zwecke das Nötige herausfinden und das tragische Schicksal des großen Dichters, der in Vertrauen auf deutsche Ritterlichkeit dageblieben war, obgleich ihm mehrfach die Reise ins Ausland angeboten wurde, darnach anschaulich machen kann.

Mit der Bitte um Übermittlung meiner Ausführungen, die ich hier das erste Mal der Öffentlichkeit übergebe, bin ich mit herzlichsten Grüßen

Ihr ergebener

Das Tagesblatt Nr. 111
Freitag, 1. Febr. 1936

Gedenkbuch der Märtyrer

Ricarda Huch bittet uns um Verbreitung des folgenden Aufrufs:

Aus unserer Mitte sind brutale und gewissenlose Menschen hervorgegangen, die Deutschland entehrt und Deutschlands Untergang herbeigeführt haben. Sie beherrschten das deutsche Volk mit einem so klug gesicherten Schreckensregiment, daß nur Heldenmütige den Versuch, es zu stürzen, wagen konnten. So tapferer Menschen gab es eine große Anzahl unter uns. Es war ihnen nicht beschieden, Deutschland zu retten, nur für Deutschland sterben durften sie. Wenn wir ihrer gedenken, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus ihr Leben gelassen haben, so erfüllen wir eine Pflicht der Dankbarkeit, zugleich aber tun wir uns selbst wohl; denn indem wir ihrer gedenken, erheben wir uns über unser Unglück.

Nicht allen sind unsere Märtyrer bekannt, und von denen, die man kennt, weiß man nicht viel mehr als den Namen. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, Lebensbilder dieser für uns Gestorbenen aufzuzeichnen und in einem Gedenkbuch zu sammeln. Dazu bedarf ich der Hilfe vieler, an die ich mich bittend hier wende. Mein Ersuchen geht besonders an die Angehörigen und Freunde der Hingerichteten, daß sie mich mit Mitteilungen über sie versehen, möglichst Äußerungen von ihnen selbst, Briefen und Tagebüchern, aber auch Schilderungen. Ganz besonders bitte ich um Bilder; sie sollen den biographischen Skizzen beigelegt werden. Adresse: Ricarda Huch, Jena, Oberer Philosophenweg 72.

Karin Evans ist wieder in Berlin eingetroffen und spielt augenblicklich im Rahmen der britischen Truppenunterhaltung im Show Boat in Hermann Bahrs „Konzert“ und wird in Kürze auf einer der ersten Bühnen Berlins vor deutschen Zuschauern auftreten. (DT)

Will Schmidt wurde für mehrere Inszenierungen an das Deutsche Theater engagiert. Er wird zu Beginn der neuen Spielzeit am Deutschen Theater die Aufführung von Molières „Tartuff“ als Regisseur und Bühnenbildner inszenieren. (DT)

(Münster 1936)

(Bielefeld 1936)

Friedrich Schickel
Stromberg

Wipfel

And. Lohmann

MARTIN KIMBEL & HERMANN SPONAR KUNST- UND BAUTISCHEREI - INNENAUSBAU

MARTIN KIMBEL & HERMANN SPONAR
BERLIN O112, HIGAKER STRASSE 40
FERNSPRACHEN 28 19 74 28 19 69
HANKOKTO DEUTSCHER BANK, DEP.-KASSE 12
BERLIN-LICHTENBERG
HANKOKTO ALLEE 264

Herrn Architekt
C.F. Plinow,
Berlin W 15,
Olivier Platz 5 - 6.

IHR ZEICHEN
IHR NACHRICHT VOM
H1.
TAG
1.7.1940.
POSTCHECKKONTO
BERLIN 6667
MEINE ZEICHEN

Erweiterungsbau der Reichskanzlei,
Ordensarchiv.
In der Anlage übersenden wir unsere Rechnung
in 5-facher Ausfertigung für die nachträglichen Vergolder-
arbeiten im Ordensarchiv an der Decke und an dem umlaufenden
Gesims.

Wir bemerken hierzu, dass die Arbeiten restlos ausgeführt
sind und bereits von Herrn Plinow bestichtigt und für gut
befunden wurden.

Wir bitten um baldige Uebereinstimmung des Betrages.

Herr Hitler!

MARTIN KIMBEL & HERMANN SPONAR
KUNST- UND BAUTISCHEREI

1 Rechnung 5-fach!

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
18. Mai 1946

ab 1.11.45

J. Nr. 451/45

Sehr verehrte gütige Frau,

wir bestätigen Ihnen mit verbindlichen Dank den Eingang Ihrer Karte mit der Beantwortung der von uns gestellten Fragen und Ihres geschätzten Schreibens vom 10. November v. Js. Inzwischen sind die Arbeiten für den Wiederaufbau unserer Akademie und Ihre Einfügung in die neue Zeit weiter fortgeführt worden. Sie haben vollkommen Recht mit Ihrer Annahme, dass die Abteilung für Dichtung, deren ordentliches Mitglied Sie seit 1932 sind, weiter besteht. Nach dem Ergebnis der mit dem Magistrat der Stadt Berlin geflochtenen Verhandlungen werden die Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie, auch soweit sie zu dem aus früheren Wahlen stammenden Mitgliederbestand gehören, formell neu berufen werden. Es entspricht dieses Verfahren also durchaus Ihrem Wunsche, von der neu konstituierten Abteilung gewissermaßen erneut in die Akademie gewählt zu werden.

Mit besten Wünschen und ergebensten Empfehlungen zeichne ich

in grösster Hochachtung

Der Leiter

der Akademie der Künste zu Berlin



Frau

Ina Seidel

(13b) Starnberg / See

Ottostr. 16

Obb.

M 1

Sehr verehrte gütige Frau,
 wir bestätigen Ihnen mit verbindlichem Dank den Eingang Ihrer Karte mit der Beantwortung der von uns gestellten Fragen und Ihres geschätzten Schreibens vom 10. November v. Js. Inzwischen sind die Arbeiten für den Wiederaufbau unserer Akademie und ihre Einfügung in die neue Zeit weiter fortgeführt worden. Sie haben vollkommen Recht mit Ihrer Annahme, dass ~~die~~ die Abteilung für Dichtung, deren ordentliches Mitglied Sie seit 1932 sind, weiter besteht. Nach dem Ergebnis der mit dem Magistrat der Stadt Berlin ~~geführten~~ Verhandlungen werden die Mitglieder der drei Abteilungen der Akademie, auch soweit sie zu dem aus früheren Wahlen stammenden Mitgliederbestand gehören, formell neu berufen werden. ~~Zeit dann wird die Akademie in ihren drei Abteilungen neu konstituiert werden.~~ Es entspricht dieses Verfahren also durchaus Ihrem Wunsche, von der neu ~~zusammengesetzten~~ ^{neue} Abteilung, gewissermaßen erneut in die Akademie gewählt zu werden.
 Mit besten Wünschen und ergebensten Empfehlungen zeichne ich
 in grüßter Hochachtung

Der Leiter
 der Akademie der Künste zu Berlin

Ein

ZO 7893 300 (X) 1. 44 Gabel-Druck C/0507

Rechnung Nr.	Warenbezeichnung	Mengen	Einselpreise	Betrag

Rechnungsdatum: _____

Lieferung: _____

Abnahme: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Lieferung: _____

Abnahme: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Lieferung: _____

Abnahme: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Rechnungsdatum: _____

Rechnungsgeber: _____

Rechnungsempfänger: _____

Rechnungsnummer: _____

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.
Ostgesellschaft gem. Erl. d. Herrn Reichsausschusses des Großdeutschen Reiches
Bauvertrag für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 — V. P. 12028 —
Reichsdruck-Nr. 9/0250/5/30

Formsprecher:

Direktor:

Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8

Postfach-Konten: Geschäftskonten: Berlin

Kennzeichnung für Buchführung, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen, usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsdatum

Für Abteilung

Nach

Durch

Wir liefern ab

Unser Zeichen

Lieferung

Rechnung Nr.

Wagen Nr. Heimat- Nr.	Abgabe Ort Datum	Fahrt Nr.	Mengen	Warenbezeichnung	Einzelpreise	Betrag
-----------------------------	---------------------	-----------	--------	------------------	--------------	--------

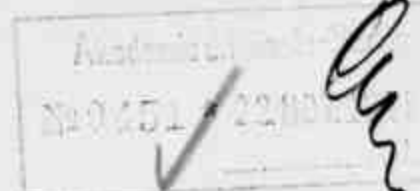
Stück Vorzahlbetrag
Stück Bezeichnung

ZO 7050 300 000 1. 44 Gebel-Druck C/0057

INA SEIDEL
STARNBERG AM SEE (OBB.)
OTTOSTR. 16

10. November 1945

MÜNCHEN 13
ELISABETHSTR. 26/1
TEL. 37 03 28



An die
Akademie der Künste
Abteilung für Dichtung
B e r l i n

Aus Ihrem Schreiben vom 24. Oktober, dessen Fragen ich umgehend beantwortete, schliesse ich, dass die Akademie der Künste mit der Abteilung für Dichtung, dessen Mitglied ich seit Februar 1932 bin, weiter besteht.

Als eins derjenigen Mitglieder, die nach dem Umbruch von 1933 aus der Akademie weder ausgeschlossen wurden, noch freiwillig zurücktraten, sondern mit in die neue Zusammensetzung der Abteilung für Dichtung übernommen wurden, halte ich es heute für angemessen, jedenfalls so lange Verzicht auf die Ehre der Zugehörigkeit zu der Abteilung für Dichtung der Akademie der Künste zu leisten, bis das in Zukunft massgebliche Gremium darüber entschieden hat, welche der bisherigen Mitglieder auch weiterhin dieser Ehre teilhaftig sein sollen.

Ich bitte die Abteilung für Dichtung in der Akademie der Künste deshalb, von meinem in obigem Sinne vollzogenen Rücktritt Kenntnis zu nehmen.

In vorzüglicher Hochachtung

Ina Seidel

J. Nr. 266/46

43
(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
11. Mai 1946

Sehr geehrter Herr Dr. Dublin,

es war mir eine besondere, ganz grosse Freude, nach so langen bitteren Jahren wieder einmal von Ihnen zu hören, einen Brief von Ihnen in der mir von früher her so wohl vertrauten Schrift in Händen zu halten! Nun ist der grauenhafte Nazi-Spuk, unter dessen Terror auch unsere Akademie so viel zu leiden hatte - die aufzuheben man aber doch nicht den Mut gefunden! - dahin, verschwunden wie ein furchterlicher Traum, der furchterlichste, der die Menschheit je bedrückt hat. Ich will nur hoffen, dass Ihnen und den Ihrigen die schweren Schicksale, die Wanderung in die weite Welt, in die Verbannung gesundheitlich nicht geschadet haben. Ich selbst habe Gottlob alle Pährlichkeiten der Kriegsjahre gut überstanden, wenn mir auch der letzte Winter ohne jegliche Heizung in meinem kalten Haus mehr geschadet hat, als ich befürchten zu müssen glaube. Ich habe auf diesen überstandenen schweren Winter erst im vergangenen Monat durch eine ziemlich heftige Erkrankung an Neuralgien, Bronchitis und Rippenfellreizung reagiert, doch geht es mir jetzt wieder einigermaßen. - Auch mein Haus hat den Krieg überstanden so gut, dass ich es beinahe als eine Wunder bezeichnen muss, denn auch unser friedliches Zehlendorf hat durch Bomben und Minen schwer gelitten. Einen Volltreffer hat mein Haus nur einmal bekommen durch eine Phosphorkanisterbombe; der Brand konnte aber gelöscht werden. Trotz mancherlei Schäden ist mein Haus noch ganz gut bewohnbar.

Oft habe ich der Zeit vor 1933 gedacht, in der die "Dichterakademie" noch wirkte, nicht immer ganz harmonisch und friedlich, aber doch mit vielen Anregungen und mancherlei interessanten Debatten. Der Hauptkampfahn, der damals die persönlichen Gegensätze besonders schürte, der "Pontenfer ma-

Herrn

Dr. Alfred Dublin

(17a) Baden-Baden

Rümerplatz 2 Pension Bischof

M 1

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost

für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. B. H.

Ostgesellschaft gem. Erb. d. Herrn Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches

Bauvertrag für den Vierjahresplan vom 27. Juli 1941 - V. P. 12338 -

Reichsbetriebs-Nr. 9/0250/H/90

An

Fernschreiber:

Druckwerk:

Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8

Postfach-Konto: Gerickebank, Berlin

Kontobuchung für Schriftwechsel, Auftrag, Versand-Artikel, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kontobuchung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

P. 2. Abteilung

Rechnungsabteilung

Lieferung

Unser Zeichen

Wir danken ab

Rechnung Nr.

Warenbezeichnung	Mengen	Preis Nr.	Abgangs-Bil.	Abgangs-Dat.	Warenbezeichnung	Einheitspreis	Betrag
------------------	--------	-----------	--------------	--------------	------------------	---------------	--------

Stück Veranschlagung

ZD 1000 100 000 1.44 GDBD-DWCK C/0007

ximus " ist nun schon seit sechs Jahren dahin. Überhaupt hat der Tod in der Reihen der Dichterabteilung schwere Lücken gerissen.

Seit einem Jahr bin ich mit der Sicherstellung unserer Akademie, ihrem inneren Wiederaufbau und ihrer Überführung in die neue Zeit lebhaft beschäftigt. Wir haben ein verkleinertes provisorisches Büro, das zunächst in der früheren Hochschule für bildende Künste untergebracht ist. Ihr letztes Dienstgebäude, das ehemalige Kronprinzenpalais hat die Akademie noch im März 1945 durch einen Brand verloren. Auch ihr voriges Dienstgebäude am Pariser Platz ist völlige Ruine; es war in manchen Teilen noch leidlich erhalten, die SS hat es aber verbrecherischer Weise in den Kampftagen des vorigen Jahres noch vor der Besetzung Berlins in Brand gesteckt und damit völlig vernichtet.

Ich habe es zunächst als die Ehrenpflicht der Akademie angesehen, das Unrecht, das die Nazi-Zeit so vielen namhaften Mitgliedern der Akademie zugefügt hat, wieder gutzumachen und die seinerzeit gewaltsam aus ihr entfernten bzw. freiwillig ausgeschiedenen Mitglieder wieder in ihre Rechte einzusetzen. Schwieriger ist die Aufgabe der Sicherung des verbleibenden Mitgliederbestandes, für den auch die Prüfung der politischen Haltung seit 1933 erforderlich ist. Ich musste auch eine große "Suchaktion" einleiten, weil die Akademie-Mitglieder ja nicht nur über Deutschland und ganz Europa, sondern über die ganze Welt verstreut sind. Diese Aktion ist jetzt mit gutem Erfolg abgeschlossen worden, die allermeisten Adressen haben wir bereits ermittelt. Es handelt sich ja um die drei Abteilungen der Akademie, das Masse der Arbeit ist also recht erheblich. Ich muss diese ganze Arbeit allein leiten, da Professor Schumann, der nur dem Namen nach noch Stellvertretender Präsident ist, sehr gealtert ist, besonders seitdem er vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten hat. - Eine Liste der Mitglieder der Abteilung für Dichtung kann ich Ihnen bei dem jetzigen Stand der Dinge natürlich noch nicht zugehen lassen. Sobald Klarheit über die Zusammensetzung der Abteilung besteht, wird Ihnen wie auch allen anderen Mitgliedern eine solche Liste herausgegeben.

20. April 1946

46

Berlin-Berlin

Römerplatz 2

Herrn Bischof

Sehr geehrter Herr Professor Thomann,

ich bestätige den Empfang
Ihres Briefes vom 7. März 46. Ich sehe
daraus mit Genugtuung, dass Sie ^{die} vorangezeichneten
Artikel des Tages als ungesetzlich ablehnen und
die Rechte der Akademie verteidigen. Die Kräfte der
Akademie der Künste, die Sie als stellvertretender
Präsident mir übermitteln, erwidere ich in gleicher
Kollegialität, als ordentliches Mitglied.

Sie würden mich, sehr geehrter
Herr Professor, verbinden, wenn Sie mir eine

Namensliste der gegenwärtigen Mitglieder der
 Section für Dichtkunst zugehen lassen. Wenn
 es möglich wäre, würde ich auch um die
 wichtigsten Sitzungsprotokolle bitten, die der
 Neu-Konstituierung der Akademie (die ja
 man, wie ich sehe, nicht mehr „Preussische“
 heisst), bezw. der Section für Dichtkunst in den
 vergangenen Monaten vorausgingen. -

Mit kollegialen Grüssen
 ergebenst

J. Alfred Toblin

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 39
4. Mai 1946

J. Nr. 344/45

Sehr geehrte Frau Dr. Miegel!

Ich bitte Sie der Akademie möglichst umgehend auf beigefügter Karte mitzuteilen

- 1.) unter welcher Adresse Sie gegenwärtig und in der nächsten Zeit sicher erreichbar sind und wie lange diese Adresse Geltung behalten wird.
- 2.) ob Sie der NSDAP oder einer der Gliederungen der Partei (SS, SA, NSKK, NSKKG usw.) angehört haben, gegebenenfalls seit wann.

Für möglichst umgehende Erledigung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Der Präsident
In Vertretung

Frau
Dr. Agnes Miegel
Königsplatz 1
Hornstr. 7

Gregor Gysi

M1

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 344/45

49
3. St. Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
24.01.45

Sehr geehrte Frau Dr. M i e g e l !

Ich bitte Sie der Akademie möglichst umgehend auf beigefügter Karte mitzuteilen

- 1.) unter welcher Adresse Sie gegenwärtig und in der nächsten Zeit sicher erreichbar sind und wie lange diese Adresse Geltung behält;
- 2.) ob und wann Sie nach Berlin zurückkehren gedenken und unter welcher Adresse Sie hier in Berlin zu erreichen sein würden. Falls Sie eine Berliner Adresse jetzt noch nicht angeben können, bitte ich Sie uns von dieser gütigst Kenntnis zu geben, sobald sie feststeht;
- 3.) ob Sie der NSDAP. oder einer der Gliederungen der Partei (SS, SA, NSKK, NSKKGg usw.) angehört haben, gegebenenfalls seit wann.

Für möglichst umgehende Beledigung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Der Präsident
In Vertretung

Paul Böttner



Frau

Dr. Agnes M i e g e l

Zurück

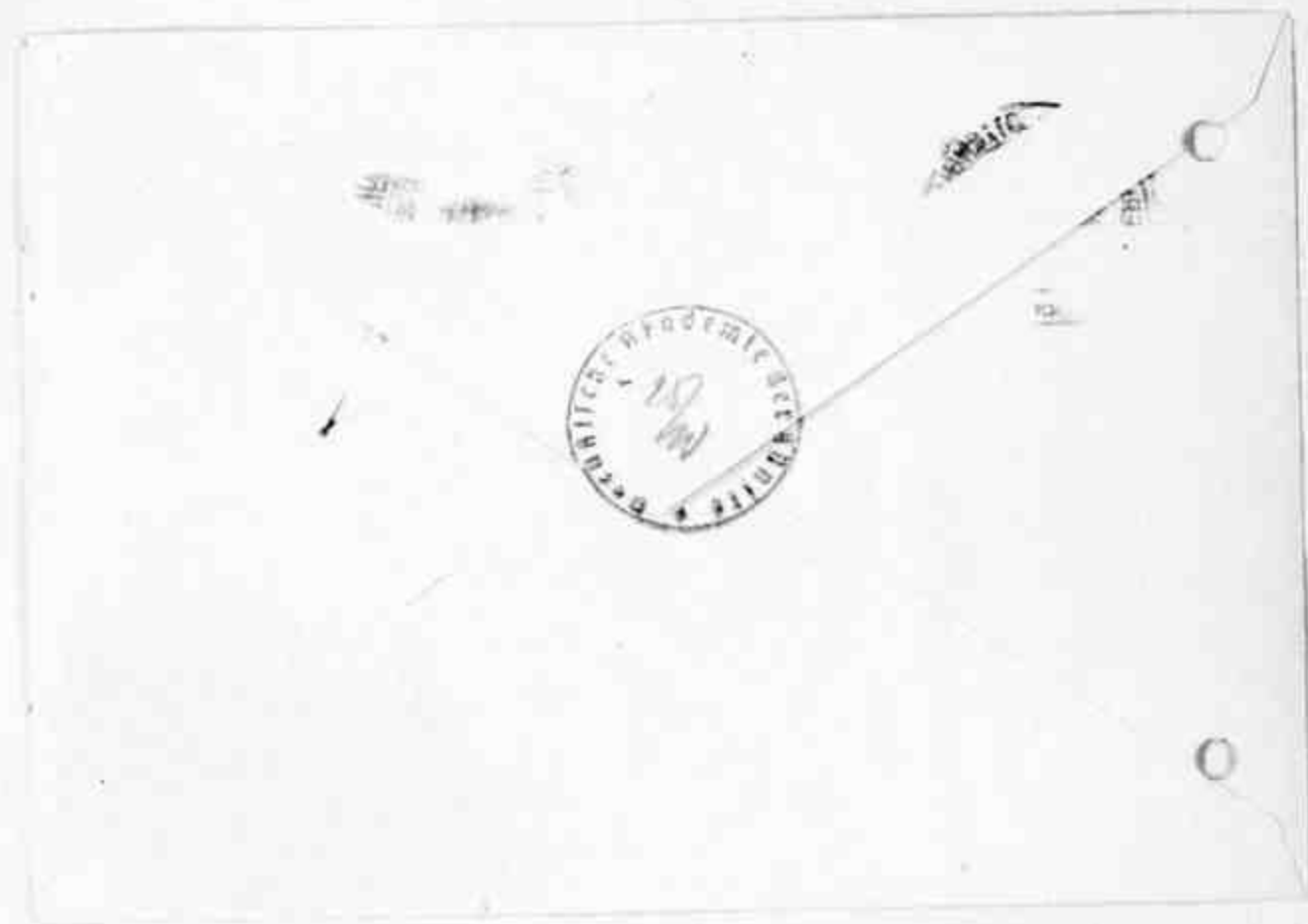
z.Zt. kein Postverkehr



Akademie der Künste
zu Berlin
z.Zt. Berlin-Chlb.2
Hardenbergstr. 33

(56) K ü n i g s b e r g / P r .

Hornstr. 7



57

Schreiben S. Nr. 344 vom
24. Okt. 45 nochmals abgesandt
an

Herrn
Dr. Max M e l l

() W i e n XIII
Auhofstr. 244

Akademie der Künste
zu Berlin
z.Zt. Berlin-Chlb.2
Hardenbergstr. 33

M1



Schreiben
J. Nr. 344
vom 24. Okt. 45
nochmals abgemittelt an

Herrn

Alfred Kubin

Graphiker



Akademie der Künste
zu Berlin
Zt. Berlin-Chlb. 2
Hardenbergstr. 33

()

Schloss Zwickledt

bei Wernstein am Inn



**Zurück
unzulässig**





Betr. Bündgebung!

Schreiben von 12. November 1945
betr. Bündgebung
nochmals abgesandt am

Zurück!

Mit angelegtem Gut
z. Z. kein Postverkehr
Berlin O. 17

Herrn

Dr. Gerhart Hauptmann

(1) Berlin-Chlb. 2
Hardenbergstr. 33

Preussische
Akademie der Künste
Berlin W 8, Pariser Platz 4

(10) Agnetaendorf
-Riesengebirge-



J. Nr. 250/46

54
(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
17. April 1946

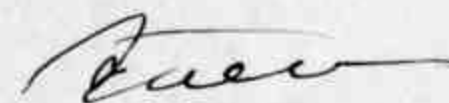
Sehr geehrte gütige Frau!

Ich bitte Sie der Akademie möglichst umgehend auf beigefügter Karte mitzuteilen

- 1.) unter welcher Adresse Sie gegenwärtig und in der nächsten Zeit sicher erreichbar sind und wie lange diese Adresse Geltung behalten wird,
- 2.) ob Sie der NSDAP oder einer der Gliederungen der Partei (SS, SA, NSKK, NSKKaGo usw.) angehört haben, gegebenenfalls seit wann.

Für möglichst ungehende Erledigung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Der Präsident
In Vertretung



Frau

Enrica Freiin von Handel-Mazetti

L i n z / Donau

Spittelwiese 15

111

Geschäftsstelle:

Zentral-Handels-Gesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.

Gutsbesitzer gem. B. d. d. Reichsbank des Reichsbank Reiches

Bauvertrag für das Wohnhaus von 27. Juli 1941 - V. P. 10028 -

Rechnungs-Nr. 0/000/0/30

Kassabuch:

Druckzeit:

Bank: Deutsche Reichsbank Kreditanstalt, Berlin W 8

Rechnungs-Nr. 0/000/0/30

Kenntnisnahme der Geschäftsführung, Auftrag, Versand, Anford., Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

für Abrechnung

Rechnungs-Nr.

Lieferung

Buch

Wirkung als

Rechnung Nr.

Wagon Nr.	Abgangs Datum	Reise Nr.	Mengen	Wareneinsatz	Einzelpreis	Summe

Stück Vermerk

Stück Stück

ZD 0000 200 000 1.44 GostchDruk C/0000

(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
17. April 1946

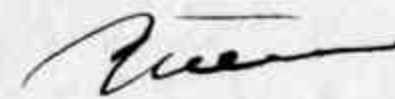
J. Nr. 249/16

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich bitte Sie der Akademie möglichst umgehend auf beigefügter Karte mitzuteilen

- 1.) unter welcher Adresse Sie gegenwärtig und in der nächsten Zeit sicher erreichbar sind und wie lange diese Adresse Geltung behalten wird,
- 2.) ob Sie der NSDAP oder einer der Gliederungen der Partei (SS, SA, NSKK, NSMaGo usw.) angehört haben, gegebenenfalls seit wann.

Für möglichst umgehende Erledigung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Der Präsident
In Vertretung


Herrn

Professor Dr. h. c. Hans Zifferner

Königsplatz bei Wien

Kieningerhausstr. 14

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.Ostgesellschaft gem. Bst. d. Herrn Reichswirtschaftsminister des Reiches
Beauftragter für den Verkehr vom 27. Juli 1941 — V. P. 19028 —

Malschstraße Nr. 9/1050/5/50

Fahrtgeber:

Druckort:

Bank: Deutsche Reichsbank, Kreditanstalt, Berlin W 8

Postfachkonto:

Gerichtsstadt: Berlin

Kontierung für Schriftverkehr, Auftrag, Versand, Ankauf, Zahlungen usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Bearbeitung und Buchung nicht erfolgen

Rechnungsart: Nach

für Abstellung

Lieferung

Durch

Vfr. Lieferant ab

Rechnung Nr.

Betrag

Einzelpreis

Warenbezeichnung

Mengen

Fakt. Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Waren-Nr.

Abgabe-Datum

Herrn

Professor Fritz Klimsch

(12b) Salzburg 11

Farsch

Einsien Steinfachner

J. Nr. 248/46

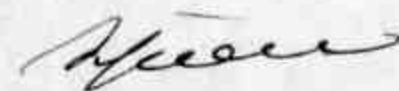
(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
16. April 1946

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich bitte Sie der Akademie möglichst umgehend auf beigefügter Karte mitzuteilen

- 1.) unter welcher Adresse Sie gegenwärtig und in der nächsten Zeit sicher erreichbar sind und wie lange diese Adresse Geltung behalten wird,
- 2.) ob und wann Sie nach Berlin zurückkehren gedenken und unter welcher Adresse Sie hier in Berlin zu erreichen sein würden. Falls Sie eine Berliner Adresse jetzt noch nicht angeben können, bitte ich Sie uns von dieser möglichst Kenntnis zu geben, sobald sie feststeht,
- 3.) ob Sie der NSDAP oder einer der Gliederungen der Partei (SS, SA, HSEK, NSMaGo usw.) angehört haben, gegebenenfalls seit wann.

Für möglichst umgehende Erledigung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Der Präsident
In Vertretung

Geschäftsstelle:

Zentral-Handelsgesellschaft Ost
für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf m. b. H.Ostgesellschaft gem. Erl. d. Herrn Reichsaussenhandels des Reichs
Beauftragter für den Vordruck vom 27. Juli 1941 — V. P. 13029 —
Materialvertriebs-Nr. 9/0350/5/50

Führungsleiter:

Bank: Deutsche Rentenbank Kreditsanstalt, Berlin W 8

Guthabekonto: Berlin

Kontenführung für: Buchführung, Inventur, Verrechnung, Auftrag, Zahlung, usw.

Ohne Angabe dieser Kennzeichnung kann Beachtung und Buchung nicht erfolgen

für Abrechnung

Rechnungsdatum

Lieferung

Lagerort

Wir liefern ab

Rechnung Nr.

Wagen-Nr. Kilometer	Abgangs-Nr. Datum	Fahrt Nr.	Reisen	Warenbezeichnung	Einzelpreis	Brutto
------------------------	----------------------	-----------	--------	------------------	-------------	--------

Stück Vorwärtsreiter
Stück Block

ZG 1000 300 000 1. 64. (Buchdruck) C/10007

Ab mit 1. Aufl.
fz(1) Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33
2. April 1946

J. Nr. 204/46/K6/Ew

Sehr geehrter Herr Doktor,

für die liebenswürdige Übersendung einer Abschrift Ihrer ausführlichen Niederschrift über das Schicksal unseres Mitgliedes Dr. Alfred M o m b e r t an den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg danke ich Ihnen verbindlich. Die Abschrift ist anliegend beigelegt.

Hochachtungsvoll

Herrn

Dr. Richard B e n z

(17) H e i d e l b e r g

Kl. Gaisbergweg 4

58

Month 7

Abschrift!

DR. RICHARD BENZ

59
HEIDELBERG, 21. Dezember 45
Kl. Gaisbergweg 4

An den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

Sehr geehrter Herr Dr. Haufang!

Aus dem mir freundlichst übermittelten Schreiben des Nordwestdeutschen Rundfunks ersehe ich, dass Dr. Martin Rockenbach die Anfrage an Sie gerichtet hat, der mit Mombert gut bekannt war und mit dem auch ich in Fühlung stand; demnach weiss ich die Sendung zum Gedächtnis Momberts in den besten Händen, und gebe das, was ich als einer der Mombertbeteiligten von seinem Schicksal miterlebte und erfuhr, in einer Ausführlichkeit wieder, die für die momentanen Zwecke vielleicht nicht erforderlich wäre, aber gewiss dem persönlichen Anteil von Herrn Dr. Rockenbach willkommen ist.

Alfred Mombert wurde am 22. Oktober 1940 ganz Überraschend von Heidelberg abtransportiert. Ich erfuhr es durch eine Freundin, die zufällig, an seinem Hause vorübergehend, ihn auf einem Lastkraftwagen untergebracht sah, und es mir so bald wie möglich meldete. Ich rief sofort die Polizei an, kam aber zu spät auf den Bahnhof, um ihn noch zu erreichen. Ich setzte mich mit dem Reichspropagandaausschuss in Karlsruhe in Verbindung und mit höheren Stellen der Polizei, die versicherten, sie hätten von Momberts Bedeutung nichts gehört, und er sei "im Zuge einer Aktion" mit anderen Juden nach Südwesten gebracht worden, wahrscheinlich nach Südfrankreich. Man riet mir, noch einen Versuch beim Propagandaministerium zu machen, und ich nahm sofort die Verbindung mit dem Mombert nahestehenden Dichter Hans Carossa auf, der sofort ein Gesuch an Goebbels aufsetzte und mir zur Weiterleitung übersandte; die Abschrift gab ich zu den Akten der hiesigen Polizei. Das dringlichst abgefasste Gesuch ist niemals beantwortet worden und nichts nachträglich von leitender Stelle geschehen, ihn zurückzuholen. - Inzwischen traf bei mir eine Karte von Mombert ein, die er Gelegenheit gefunden hatte, auf seinem Transport aufzugeben, die mir auftrag, mich seiner Hinterlassenschaft und besonders seiner Bibliothek anzunehmen.

Zurückset

Zunächst erlangte ich keinen Zutritt zu seiner Wohnung, die von der Gestapo versiegelt war. Als es später möglich wurde, erfuhr ich, dass auch Komberts Schwester, Frau Gutmann, mit ihm weggebracht worden sei, die damals bei ihm wohnte; die Möbel und Bilder waren bereits weggeholt und auf unkontrollierbaren Wegen verkauft. Im Übrigen muss ich der normalen hiesigen Polizei, deren stellvertretender Direktor damals Regierungsrat Eiermann war, und die selber ja die Aktion nicht geleitet hatte, das Zeugnis ausstellen, dass sie in denkbar grösstem Entgegenkommen mich bei der Rettung der Bibliothek und des handschriftlichen Nachlasses unterstützte. Sie erlaubte mir, die Bücher, die zuerst in den Kellern der Polizei untergebracht waren, da die Wohnung anderweitig vermietet wurde, in von ihr bereit gestellten Räumen unterzubringen; später stellte mir der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Heinhaus, einen Raum im Karpfälsischen Museum dafür zur Verfügung. Im Februar 1941 ging die Verwaltung des beschlagnahmten jüdischen Eigentums von der Polizei auf die Finanzämter über; diese verfügten die Veräusserung, und es bestand Gefahr, dass die Bibliothek, eine wunderbar geschlossene Sammlung, auch von Dedikationsexemplaren bekanntester Dichter und Künstler, verschleudert würde. Ich konnte sie nach Rücksprache auf dem Finanzamt zunächst beisammen behalten, bis die Universitätsbibliothek sie in toto erwarb. Der handschriftliche Nachlass konnte leider nicht erhalten werden, er wurde bei jenem Verwaltungswechsel vom SD Berlin angefordert und über seinen Verbleib ist nichts in Erfahrung zu bringen gewesen. Ich hatte mit Carossa die Nachricht über die Verschleppung Komberts an die Brüder Reinhart in Winterthur gegeben, die bekannten Mäzene, die auch Kombert unterstützt hatten. Zufällig war gerade eine Münchner Sängerin, Fräulein Elise Domberger, in Winterthur, als die Nachricht nun auch von Kombert direkt aus Südfrankreich eintraf, wo er sich befand: sie hat in der Folge bei ihren häufigen Konzertreisen in die Schweiz die Verbindung mit Kombert aufrecht gehalten und unseren Verkehr mit Dr. Hans Reinhart vermittelt. Kombert war mit seiner Schwester im Lager Gours in den Hohen Pyrenäen untergebracht. Er schilderte in seinen Briefen von dort die traurige Barackenexistenz bei Regen und Kälte, in Schlamm und Finsternis. Die Entbehrungen und Stra-

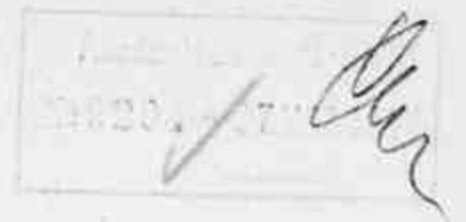
pazen dieser Zeit haben sicherlich den Keim zu seiner Todeskrankheit gelegt. Erst im Verlauf des Sommers gelang es seinem Freund Hans Reinhart, durch Stellung einer hohen Kautions in Schweizerfranken, Mombert und seine über siebenzig Jahre alte Schwester aus dem Lager zu befreien. Sie wurden in einer Pension untergebracht, aber erst im Oktober 1941 genehmigte der Schweizer Bundesrat, wiederum gegen eine hohe Kautions, die Einreise in die Schweiz. Seither lebte Mombert in Winterthur als Gast der Reinharts, und konnte dort noch am 6. Februar 1942 seinen siebenzigsten Geburtstag feiern, den der Schweizer Schriftstellerverband festlich und öffentlich beging. Ich erhielt von der Feier eine Karte der Versammelten, und konnte auch später in der N. Züricher Zeitung einen Bericht darüber lesen. Im Briefwechsel mit Mombert konnte ich ihm anfangs Hoffnung machen, dass er seine Bibliothek seit seiner Einreise in die Schweiz wiedererhalten würde; die hiesige Polizei war zu der Auslieferung bereit gewesen. Die ungünstige Wendung in der Verwaltung, die oben erwähnt wurde, hat er nicht mehr erfahren. Er starb an Leberkrebs, an dem er schon seit Monaten litt, am 8. März 1942. Seine Asche wurde auf seinen Wunsch in die Lüfte verstreut. Er hatte noch die Freude gehabt, sein letztes Werk "Sfairs der Alte, Zweiter Teil" gedruckt zu sehen. Dem Dichter dargebracht von Hans Reinhart - er hat darin auch seine "Entwanderung" im hohen mythischen Stil beschrieben und des Grauens der Baracken-Winter-Finsternis in erschütternden Worten gedacht. - Zufällig weilte Else Domberger acht Tage vor Momberts Tod in Winterthur und hat mir eine authentische Schilderung dieser letzten Zeit gegeben. Der Dichter sass trotz seines schweren Leidens noch aufrecht im Lehnstuhl, glaubte wohl noch nicht an sein Ende, und hoffte die deutschen Freunde wiederzusehen.

Ich hoffe, dass Dr. Martin Rockenbach aus dieser vielleicht etwas weitläufigen Darstellung für seine Zwecke das Nötige herausfinden und das tragische Schicksal des grossen Dichters, der im Vertrauen auf deutsche Ritterlichkeit dageblieben war, obgleich ihm mehrfach die Reise ins Ausland angeboten wurde, darnach anschaulich machen kann.

Mit der Bitte um Übermittlung meiner Ausführungen, die ich hier das erste Mal der Öffentlichkeit übergebe, bin ich mit herzlichsten Grüßen

Ihr ergebenster

Heidelberg, 16. März 1946



An die Akademie der Künste zu Berlin

J.Nr. 79/46

Sehr geehrter Herr Dr. Amersdorffer!

Ihr geehrtes Schreiben vom 7. Februar, in welchem Sie sich nach dem Schicksal des Dichters Alfred Kumbert erkundigen, finde ich erst heute nach einer langen Abwesenheit von Heidelberg vor.

Um Sie in dem Drang der Geschäfte, der mich seit der Rückkehr umgibt, nicht noch länger warten zu lassen, möchte ich mir erlauben, Ihnen einen Durchschlag des Schreibens zu senden, das ich vor einiger Zeit auf die Anfrage von Dr. Martin Rockenbach vom Nordwestdeutschen Rundfunk an die Stadtverwaltung richtete, und worin Sie das über die tatsächlichen Vorgänge finden, was zu meiner Kenntnis gekommen ist. Eine Abschrift des Beigehenden würde im Augenblick meine Antwort weiter verzögern. So darf ich Sie bitten, das Ihnen Wichtige der Anlage zu entnehmen, und mir das Exemplar, wenn möglich, gelegentlich wieder zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Bewz.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

125

- - Ende - -